

**Für
Eltern**



abi.de

SCHULJAHR 2024/25

**Wege nach dem
Schulabschluss**
Verschiedene Wege
führen zum Ziel

Wo informieren?
Die Angebote der
Bundesagentur für
Arbeit im Überblick

Hilfe bei Problemen
Was tun, wenn es
hakt?

Starthilfe für die Berufsorientierung

**So können Eltern und
Bezugspersonen unterstützen**



**Bundesagentur
für Arbeit**

EDITORIAL

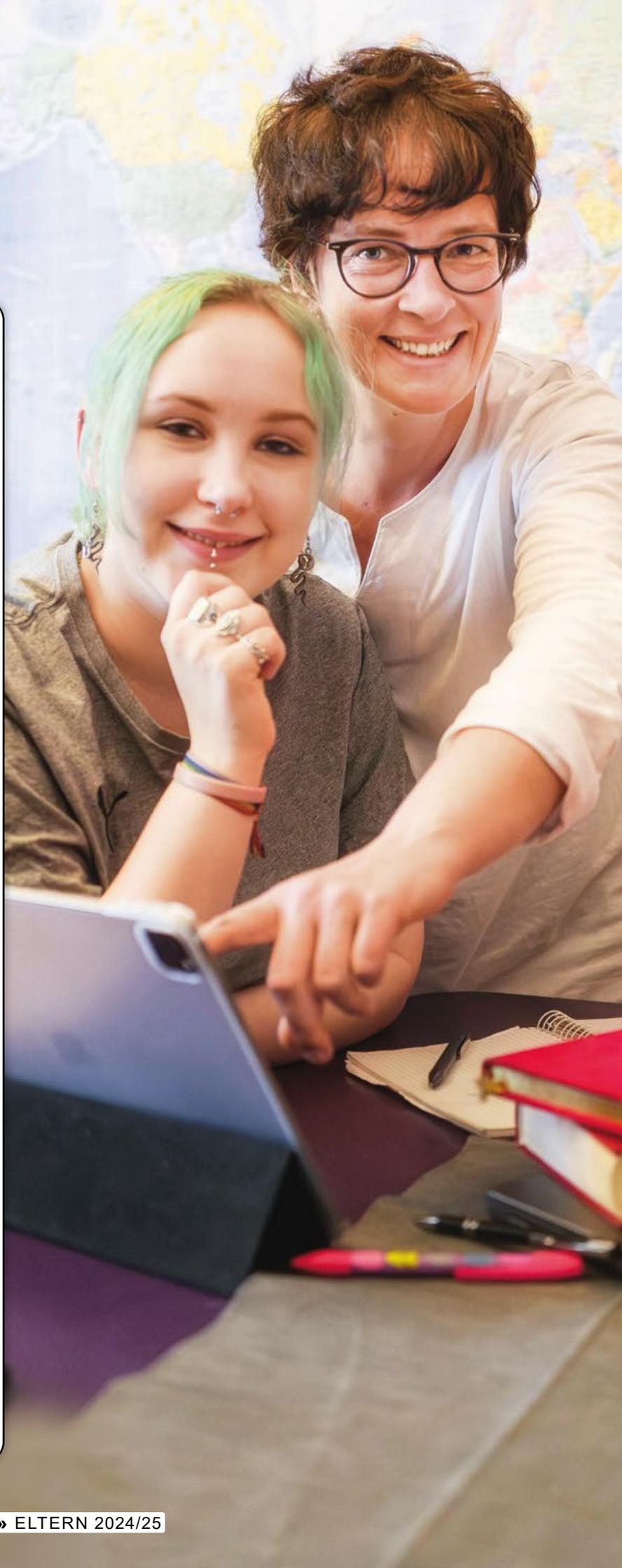
Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Bezugspersonen,

Vater, Mutter, Kind. Dieses traditionelle Bild haben die meisten von uns noch im Kopf, wenn sie an Familie denken. Doch das Konzept Familie verändert sich. Patchworkfamilien, Alleinerziehende oder auch gleichgeschlechtliche Paare sind längst nicht mehr die Ausnahme. Familien werden bunter. Zum engsten Familienkreis kommen häufig noch weitere vertraute Personen: Großeltern, Patinnen und Paten, Freunde der Eltern oder auch Nachbarinnen und Nachbarn spielen für die Kinder oftmals eine wichtige Rolle und übernehmen bewusst oder unbewusst einen Teil der Erziehungsarbeit. Und das ist gut so. Denn Kinder profitieren von einem sozialen Gefüge, das aus mehreren Bezugspersonen besteht.

Auch in Sachen Berufsorientierung sind verschiedene Vertrauenspersonen von Vorteil, die unterschiedliche Erfahrungen und Blickwinkel mitbringen und diese an ihre Schützlinge weitergeben können. Dieses Heft richtet sich daher ausdrücklich nicht nur an Eltern, sondern an alle, die sich als Bezugsperson eines jungen Menschen verstehen, der sich gerade im Berufsorientierungsprozess befindet. Hier erfahren Sie, wie es Ihnen gelingt, ein Kind in Sachen Berufsorientierung zu begleiten und zu fördern, aber nicht zu überfordern. Das Heft fasst für Sie die Grundlagen der Berufsorientierung zusammen und stellt Ihnen weiterführende hilfreiche Angebote vor.

Übrigens: Die Unterstützungsarbeit müssen Sie nicht alleine leisten. Die Beraterinnen und Berater der Agenturen für Arbeit und auch viele Lehrerinnen und Lehrer stehen gerne fachkundig und mit einem neutralen Blick beratend zur Seite.

Viele informative Einblicke wünscht
die **abi» Redaktion**



INHALT

FIT FÜR DIE BERUFSORIENTIERUNG

- 4 „Hauptsache glücklich“**
Eltern berichten, wie sie ihre Kinder bei der Berufsorientierung unterstützen.
- 5 Ohne Druck geht es besser**
Berufsberaterin Anja Walbach beantwortet wichtige Fragen zum Thema Berufsorientierung.

BERUFSWAHL: SO KÖNNEN SIE STARTEN

- 6 Berufswahl – gewusst, wie!**
Mit diesem Fahrplan behalten Sie den Überblick.
- 8 Den Interessen und Fähigkeiten auf der Spur**
Ermutigen Sie Ihr Kind, sich mit seinen Stärken auseinanderzusetzen.
- 10 Berufs- und Studienbereiche erkunden**
Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Möglichkeiten.
- 12 Alternativen mitdenken**
Nicht immer klappt es mit Plan A. Deswegen ist es sinnvoll, Alternativen von Anfang an einzuplanen.
- 13 Hilfe, mein Kind hat keine Lust auf Berufsorientierung**
Berufsberaterin Doreen Kraft schildert einen Fall aus ihrem Beratungsalltag.

INFORMATIONANGEBOTE NUTZEN

- 14 Kennen Sie schon die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit?**
abi» stellt Ihnen das umfassende Angebot vor.
- 16 Die abi» Medien**
Alle wichtigen Infos rund um Berufsorientierung aus erster Hand.

WEGE NACH DEM SCHUL-ABSCHLUSS

- 18 Ein Ziel – verschiedene Wege**
Ein Berufsziel kann mit unterschiedlichen Möglichkeiten erreicht werden.
- 20 Studium, Ausbildung – oder beides?**
Diese Checkliste gibt einen ersten Hinweis darauf, was am besten zu Ihrem Kind passen könnte.

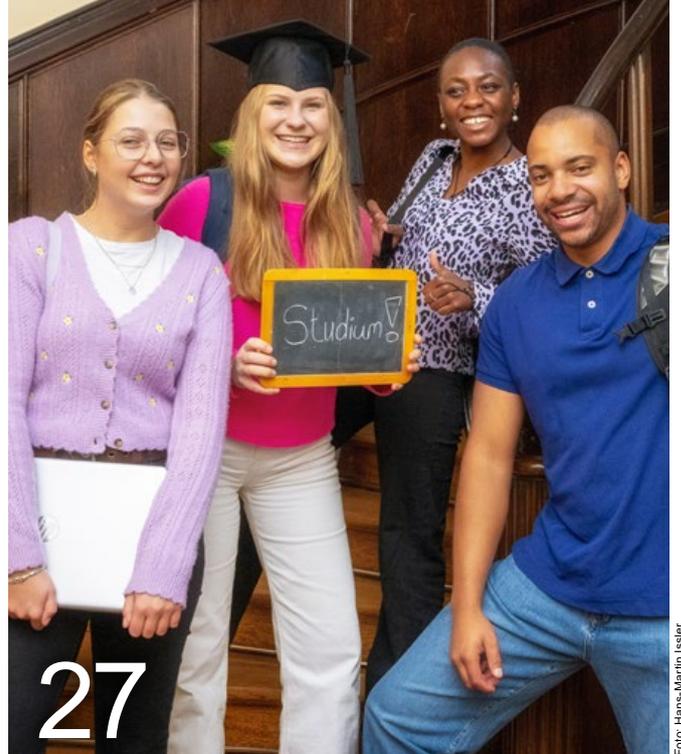


Foto: Hans-Martin Issler

BEWERBUNG

- 22 Ausbildungsplatz gesucht**
Unterstützen Sie Ihr Kind optimal bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.
- 24 So geht's zum Studienplatz**
Je nach Studiengang gibt es verschiedene Bewerbungsprozesse und -fristen.

AUSBILDUNGS- UND STUDIENSTART VORBEREITEN

- 26 Gut vorbereitet für den ersten Ausbildungstag**
Damit der Start entspannt wird, ist eine gute Planung wichtig.
- 27 Bestens gerüstet ins Studium**
Diese Checkliste hilft beim Studienstart.

ÜBERBRÜCKUNG

- 28 Zwischenzeit sinnvoll nutzen**
abi» stellt Ihnen sinnvolle Überbrückungsmöglichkeiten vor.

UNTERSTÜTZUNG

- 30 Was tun, wenn es hakt?**
Für viele Probleme in der Ausbildung oder im Studium gibt es Lösungen – und fachkundige Unterstützung.

WEITERE RUBRIKEN

- 2** Editorial
- 31** Impressum
- 32** Medienangebot

„Hauptsache glücklich“

Wie können Eltern ihre Kinder bei der Berufsorientierung unterstützen?
Zwei Mütter und ein Vater berichten von ihren Erfahrungen und haben
ein paar ganz persönliche Tipps.



Foto: privat

Britta Janzen,
Mutter von Mika
(10. Schuljahr)

”

„Das Thema Berufsorientierung geht jetzt bei Mika langsam los. Er ist Schiedsrichter bei einem Basketballverein und hat einen hohen Gerechtigkeitssinn. Daher hat ihm sein erstes Praktikum bei einem Gerichtsvollzieher gut gefallen. Er hat bereits über ein Jurastudium nachgedacht. Wir als Eltern versuchen, ihm neben den bekannten Wegen auch eher ungewöhnliche Alternativen aufzuzeigen, indem wir ihm zum Beispiel von den Berufen unserer Bekannten erzählen. Wir möchten damit seinen Blick dafür öffnen, dass es mehr gibt als nur die Klassiker Jura, BWL oder Lehramt.

Insgesamt sind mein Mann und ich recht entspannt, weil wir sicher sind, dass Mika seinen Weg gehen wird. Uns ist es wichtig, dass er einen Beruf findet, der ihn langfristig glücklich macht. Wir drängen uns bei der Berufswahl nicht auf, stehen ihm aber bei Fragen gern mit Hilfe oder Kontakten zur Seite.“



Foto: Verena Müller



Foto: privat

Susanne Glas,
Mutter von Felicia
(Studentin
Informationsdesign)

”

„Felicia hat während der Pandemie Abitur gemacht und hatte daher wenig Möglichkeiten, sich in Praktika auszuprobieren. Mein Mann und ich haben dafür viele Gespräche mit ihr geführt. Wir haben alle gemeinsam überlegt, wo ihre Stärken liegen, und passende berufliche Möglichkeiten recherchiert. Wir haben auch immer wieder betont, dass man heutzutage nicht mehr sein Leben lang in einem Beruf bleiben muss, sondern sich verändern kann. Hilfreich war der regelmäßige Kontakt zu einem Berufsberater der Agentur für Arbeit.

Weil Felicia nicht direkt nach dem Abitur ein Studium oder eine Ausbildung aufnehmen wollte, haben wir unserer Tochter ein Jahr Auszeit ermöglicht, in der sie drei Praktika absolviert hat. Mittlerweile hat sie sich mit Informationsdesign für einen kreativen Studiengang entschieden, der ihr sehr gut gefällt. Uns ist es nur wichtig, dass Felicia glücklich ist. Manchmal muss man seinen Kindern einfach etwas Zeit für die berufliche Entscheidung geben.“



Foto: Winfried Rothemel



Foto: privat

Christian Römmer,
Vater von Josefine
(11. Schuljahr)

”

„Josefine war gerade ein halbes Jahr im Ausland und ist sich noch nicht sicher, wie es jetzt weitergehen soll. Obwohl ihr das Lernen in der Schule schwerfällt, ist sie nach wie vor der Überzeugung, dass es wichtig ist, das Abitur zu schaffen. Ich sage ihr immer wieder, wie vielfältig die Berufswelt ist und dass man nicht zwangsläufig studieren muss. Auch Handwerksberufe bieten tolle Arbeitsfelder und gute Verdienstmöglichkeiten.

Wir haben bereits eine Berufsmesse besucht und dort einige Anregungen bekommen. Ich versuche, Josefine darin zu bestärken, das zu tun, was ihr Spaß macht, und sich mit der Suche nach dem passenden Weg ruhig etwas Zeit zu lassen. Aus eigener Erfahrung bin ich der Überzeugung, dass man bei der Berufswahl zunächst darauf hören sollte, was einem Freude macht. Wer seinen Job nur nach äußeren Faktoren wie Stellensituation oder Einkommenschancen wählt, wird sich später ärgern.“



Foto: Hans-Martin Issler



Foto: Martina Striegl-Klein



Foto: art (Michael Reiche)

INTERVIEW

Ohne Druck geht es besser

Anja Walbach begleitet als Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit Thüringen-Südwest Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Berufsorientierung. Im Gespräch mit abi» erzählt sie, wie Eltern bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsberuf oder einem passenden Studiengang helfen können.

abi» Frau Walbach, die Entscheidung über den ersten Schritt ins Berufsleben zu treffen kann sehr herausfordernd sein. Wie können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen?

Anja Walbach: Eltern sollten bei diesem wichtigen Schritt stets schauen, was ihr Kind ausmacht, welche Interessen und Stärken es hat. Sie sollten dabei nicht ihre eigenen Vorstellungen auf das Kind projizieren. Ich rate auch dringend davon ab, den Kindern Druck zu machen. Denn Entscheidungen, die unter Druck getroffen wurden, stellen sich später oft als falsch heraus.

abi» Können Sie aus Ihrer Erfahrung einen Fall schildern, der Eltern aufzeigt, wie es idealerweise laufen kann?

Anja Walbach: Da denke ich an eine Schülerin, die ich bei ihrer Berufsorientierung begleitet habe, seit sie in der siebten Klasse war. Sie kam zu regelmäßigen Treffen in mein Büro, mal allein, mal mit ihren Eltern. Mutter und Vater unterstützten sie schon früh dabei, den Beruf zu finden, der zu ihr passte: Sie besuchten mit ihr Berufsmessen, recherchierten gemeinsam, sprachen viel über die

Berufswahl – alles ohne Druck. Nach und nach kristallisierte sich heraus: Das Mädchen wollte Mechatronikerin werden. Die Eltern ermutigten es, diese Idee bei Praktika, Ferienjobs oder dem „Girls' Day“ zu überprüfen. Am Ende trat es tatsächlich eine Ausbildungsstelle in diesem Beruf an. Heute ist sie eine der besten Schülerinnen an ihrer Berufsschule und wirbt auf Messen für diesen Beruf. Eine echte Erfolgsgeschichte!

abi» Sie beraten seit vielen Jahren Jugendliche und junge Erwachsene bei der Berufssuche. Was hat sich im Vergleich zu früheren Zeiten geändert?

Anja Walbach: Als ich selbst in den Beruf einstieg, gab es wenige Ausbildungsstellen und viele Bewerberinnen und Bewerber. Heute hat sich dieses Verhältnis umgekehrt. Es gibt aber dennoch besonders beliebte Ausbildungsberufe, die überlaufen sind. Viele fühlen sich auch von der Informationsflut zu Ausbildungsberufen und Studiengängen überfordert. Daher ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in diesem Überangebot zu orientieren, ohne sie in eine bestimmte Richtung zu drängen.

ANJA WALBACH

BERUFSBERATERIN

bei der Agentur für Arbeit Thüringen-Südwest

TIPP:

„Eltern sollten darauf achten, ihre eigenen Vorstellungen nicht auf das Kind zu projizieren.“

abi» Was raten Sie Eltern, deren Kinder gesundheitlich beeinträchtigt sind?

Anja Walbach: Es gibt die Möglichkeit, die sogenannten „Fachdienste“ über die Berufsberatung zu kontaktieren. Dies ist zum einen der ärztliche Dienst, der prüft, ob eine Person mit körperlichen Beeinträchtigungen bestimmte Tätigkeiten ausschließen muss. Zum anderen schaut der berufspsychologische Service unter anderem darauf, ob jemand über die kognitiven Voraussetzungen für die gewünschte Ausbildung verfügt und wie man etwaige Defizite kompensieren kann. Unterstützung bekommen Sie außerdem von der Beratungsstelle für Rehabilitation und Teilhabe.

Manchmal fragen Eltern gesundheitlich beeinträchtigter Kinder, ob diese ihre Ausbildung in Teilzeit absolvieren können. Bei diesem Modell lernen die Azubis in Vollzeit an der Berufsschule. Die praktische Ausbildung im Unternehmen wird dabei zeitlich gestreckt. ●



FAHRPLAN

Berufswahl – gewusst wie!

Orientieren – Entscheiden – Bewerben: Bei jedem dieser Schritte können Sie Ihr Kind unterstützen. Wie genau, das erfahren Sie hier. So behalten Sie stets den Überblick.

SCHRITT 1: ORIENTIEREN

Spätestens in der neunten Klasse ist es ratsam, mit der Berufsorientierung zu starten. Suchen Sie das Gespräch und motivieren Sie Ihr Kind, sich über die eigenen Stärken und Interessen klar zu werden. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Selbsterkundung: über Lieblingsfächer in der Schule, Hobbys und Engagement in der Freizeit oder über Testverfahren wie **Check-U**. Dabei handelt es sich um einen kostenlosen Online-Test der Bundesagentur für Arbeit. Er zeigt auf, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder (ab 2025 auch Studienfächer) besonders gut zu den eigenen Stärken und Interessen passen. Damit Ihr Kind einen ersten Eindruck von Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten bekommt, können Sie auch zusammen Berufsmessen oder Hochschultage besuchen.

Für einen ersten Überblick über Berufs- und Studienfelder sind die Onlineangebote der Bundesagentur für Arbeit hilfreich. Neben **abi.de** sind das **BERUFENET**, **BERUFE.TV**, **studienwahl.de** oder die **Studiensuche**. Auf den Seiten 14 bis 15 dieser Ausgabe finden Sie dazu eine ausführliche Übersicht.

Zudem unterstützen die Beraterinnen und Berater der örtlichen Agenturen für Arbeit. Sie nehmen sich viel Zeit,

um gemeinsam mit Ihrem Kind berufliche Optionen durchzugehen und helfen bei der Interpretation der Check-U-Testergebnisse weiter.



Weitere Informationen zu diesem Schritt finden Sie in der Rubrik für Eltern unter: abi.de/eltern/orientieren

TIPP

Ihr Kind hat bereits eine Ausbildung oder ein Studium absolviert und möchte sich weiterentwickeln?



Weitere Informationen finden Sie in der Rubrik für Eltern unter: abi.de/eltern/weiterbildung-und-karriere

Möglichkeiten zu beruflichen Weiterbildung stellt außerdem das neue Onlineportal der Bundesagentur für Arbeit „mein NOW“ vor. www.mein-now.de

SCHRITT 2: ENTSCHEIDEN

Ermöglichen Sie Ihr Kind dazu, Berufswünsche in der Praxis auszutesten, zum Beispiel in Form eines Praktikums oder Schnupperstudiums. Dieser Schritt ist wichtig, um die Vorstellung eines Berufs mit den tatsächlichen Anforderungen im Alltag abzugleichen und so eine Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Wichtig: Von Anfang an sollte Ihr Kind Alternativen einplanen, falls es mit Plan A nicht klappt.

TIPP
Studiencheck.de ist ein Wissenstest, mit dem Ihr Kind abgleichen kann, ob es die fachlichen Voraussetzungen für das Wunschstudium erfüllt: www.studiencheck.de

Sich für eine bestimmte Ausbildung oder ein konkretes Studium zu entscheiden, erscheint vielen als ein großer Schritt. Nehmen Sie Ihrem Kind die Sorge davor und machen Sie ihm klar, dass eine Berufsausbildung oder ein Studium erst der Beginn der beruflichen Laufbahn ist. In der beruflichen Tätigkeit und durch Weiterbildung kann es bei Bedarf andere Schwerpunkte setzen. Man lernt nie aus.



Weitere Informationen zu diesem Schritt finden Sie in der Rubrik für Eltern unter: abi.de/eltern/entscheiden



Illustration: Marie Demme

Download Berufswahl mit Plan



TIPP
Beide Teile der Terminübersichten „Berufswahl mit Plan“ finden Sie unter den Schnellzugriffen in der Rubrik für Eltern: abi.de/eltern

Podcast ab(i)checken

„Was mache ich, wenn ich nicht weiß, was ich machen will?“ oder „Wie hilft mir ein Praktikum bei der Berufsorientierung?“. Das haben wir Berufsberaterinnen und Berufsberater gefragt. Die Antworten kann Ihr Kind (und natürlich auch Sie) als Podcast anhören: abi.de/interaktiv/podcasts/abichecken

Berufsberatung

Egal in welcher Phase sich Ihr Kind befindet – die **Berufsberatung** ist immer eine kompetente Anlaufstelle. Ermöglichen Sie Ihrem Kind, einen Termin für ein kostenloses Beratungsgespräch zu vereinbaren. Das geht telefonisch über die gebührenfreie **Rufnummer 0800 4 5555 00** oder online unter: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung

SCHRITT 3: BEWERBEN

Hat sich Ihr Kind für einen Ausbildungsberuf oder einen Studiengang entschieden, ist die Suche nach einem entsprechenden Platz der nächste Schritt. Für eine Ausbildungsstelle ist es wichtig, damit bereits eineinhalb Jahre vor dem Schulabschluss zu beginnen. Suchangebote der Bundesagentur für Arbeit wie **Ausbildungsplatzsuche** oder **Berufsausbildung und mehr** helfen dabei. Mehr zum Thema finden Sie ab Seite 22.

Will Ihr Kind studieren, sollten Sie ebenfalls bestimmte Termine im Blick haben. Die Zulassungsbedingungen, Bewerbungs- und Immatrikulationsfristen sind zum Teil sehr unterschiedlich, sodass Ihr Kind genügend Zeit einplanen sollte, um dies vorzubereiten. Weitere Infos zum Thema Studienbewerbung finden Sie in diesem Heft ab Seite 24 und auf studienwahl.de unter www.studienwahl.de/studienbewerbung-zulassung.

Überlegen Sie zusammen mit Ihrem Kind, welche Ausbildungs- oder Studienplätze infrage kommen. Bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen sowie der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche unterstützt übrigens die Berufsberatung. Im Berufsinformationszentrum (BiZ) gibt es zudem PCs, Drucker und Scanner für Bewerbungszwecke. Übersichtlich aufbereitete Tipps und Tricks findet Ihr Kind im **abi» Portal** unter abi.de/bewerbung.

Nach erfolgreicher Bewerbung gibt es vor dem Ausbildungs- oder Studienstart meist noch offene Fragen: Wie kann ich mich einschreiben? Wie funktioniert das mit dem Ausbildungsvertrag? Wie finde ich eine Unterkunft? Woher bekomme ich finanzielle Unterstützung? Um den Überblick zu behalten, haben wir für Sie auf den Seiten 26 bis 27 eine Checkliste erstellt. Weitere Infos hält außerdem die Rubrik Ausbildungs- und Studienstart im **abi» Portal** bereit unter abi.de/ausbildungs-und-studienstart sowie studienwahl.de unter www.studienwahl.de/studieninfos/tipps-fuer-den-studienstart.



Weitere Informationen zu diesem Schritt finden Sie in der Rubrik für Eltern unter: abi.de/eltern/bewerben

ÜBERBRÜCKUNGSZEIT SINNVOLL NUTZEN

Nicht jedes Kind kann sich sofort für den einen Beruf begeistern. Oder es klappt nicht auf Anhieb mit dem gewünschten Ausbildungs- oder Studienplatz. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es auch die Möglichkeit gibt, die Zeit nach der Schule für eine sinnvolle Auszeit zu nutzen: zum Beispiel mit einem Freiwilligendienst, einem Praktikum, einem Auslandsaufenthalt oder einem Sprachkurs. Je nach Art der Überbrückung sammelt Ihr Kind Erfahrungen, die es in seiner Entwicklung und der Berufswahl weiterbringen. Und keine Sorge: Eine Auszeit wirkt sich nicht negativ auf die Berufsaussichten aus – das Gegenteil ist oftmals der Fall. Mehr Infos finden Sie und Ihr Kind ab Seite 28 sowie im **abi» Portal** unter abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten. ●

Den Interessen und Fähigkeiten auf der Spur

Ärztin, Feuerwehrmann, Fußballstar ... Kinder haben viele Ideen, was sie später einmal werden wollen. Wenn die Berufswahl dann näher rückt, sind viele Jugendliche aber erst mal überfordert von der Fülle an Möglichkeiten. Als Eltern können Sie Ihren Nachwuchs bei der Berufsorientierung unterstützen – egal, ob Ihr Kind bereits ein konkretes Berufsziel hat oder sich noch in der Orientierungsphase befindet.



Foto: Martina Striegl-Klehn

Bei der Selbstreflexion begleiten

Am Beginn des Orientierungsprozesses steht für Ihre Tochter oder Ihren Sohn erst einmal die Auseinandersetzung mit sich selbst. Das ist nicht immer leicht. Als Eltern können Sie Ihren Nachwuchs auf dem Weg der Selbstreflexion begleiten. Folgende Fragen können dabei helfen:

- Was macht dir so viel Freude, dass du gern viel Zeit damit verbringst?
- Was kannst du besonders gut?
- Was ist dir für deine Zukunft wichtig?

Interessen benennen

Interessen können sich im Laufe der Zeit ändern. Was Ihr Kind mit acht Jahren toll fand, ist mit 15 Jahren wahrscheinlich nicht mehr so spannend. Trotzdem sind Interessen ein wichtiges Indiz dafür, welche Berufe oder Studiengänge Sie und Ihr Kind sich genauer anschauen könnten. Um herauszufinden, wo die Interessen Ihres Kindes liegen, helfen folgende Fragen:

- Welche Schulfächer magst du besonders?
- Womit beschäftigst du dich gern?
- Was sind deine liebsten Hobbys?
- Über welche Themen sprichst du am liebsten

Fähigkeiten herausfinden

Neben den Interessen sind die Fähigkeiten Ihres Kindes ein Hinweis darauf, welcher Beruf oder welches Studium passen könnte. Seine Stärken müssen sich nicht unbedingt in Schulfächern oder guten Noten zeigen. Auch im privaten Umfeld – zu Hause, im Verein oder unter Freunden – lassen sich Stärken erkennen:

- Pfl egt Ihr Kind seine Freundschaften?
- Organisiert es Unternehmungen im Freundeskreis?
- Ist Ihr Kind Klassensprecher/in?
- Hat es Verhandlungsgeschick?
- Erkennt es Arbeiten im Haushalt und führt sie selbstständig aus?
- Zeigt Ihr Kind Teamfähigkeit und Gemeinschaftsgeist im Sportverein?



Diese kostenlosen Testverfahren der Bundesagentur für Arbeit können Ihrem Kind bei der Selbsterkundung helfen:

Check-U

Check-U ist ein kostenfreier Online-Test, der mittels verschiedener Aufgaben die beruflichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen Ihres Kindes ermittelt. Die individuellen Testergebnisse werden anschließend mit den Anforderungen von Ausbildungsberufen und Studienfeldern (ab 2025 auch Studienfächern) abgeglichen. Auf dieser Grundlage erfährt Ihr Kind, welche Ausbildungsberufe oder Studienfelder bzw. Studienfächer zu seinen Interessen und Stärken passen. Dabei können auch Ergebnisse aufgezeigt werden, die bisher noch nicht in Betracht gezogen wurden. Um sich mit den Ergebnissen eingehend zu befassen, kann Ihr Kind direkt aus Check-U heraus recherchieren. Das Tool bietet zum Beispiel die Möglichkeit, Ausbildungsberufe und Studienfelder nach verschiedenen Kriterien zu filtern und leitet direkt auf BERUFENET oder die Studienuche der Bundesagentur für Arbeit weiter. Es ist empfehlenswert, die Testergebnisse auszudrucken und mit einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater zu besprechen. Das Angebot ist jedoch nicht barrierefrei.

Studienfeldbezogener Beratungstest

Ist Ihr Kind schon einen Schritt weiter und weiß, in welchem Studienfeld es später studieren möchte, ist der Studienfeldbezogene Beratungstest (SFBT) geeignet. In den Bereichen Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie Informatik/Mathematik, Sprachen und Recht testet das Verfahren, ob die Fähigkeiten Ihres Kindes zu den jeweiligen Studienanforderungen passen. Die Anmeldung hierfür erfolgt über die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit vor Ort.

Berufswahltest

Möchte Ihr Kind eine Ausbildung machen und testen, ob seine Stärken und Interessen zu den Ausbildungsinhalten passen? Dann ist der Berufswahltest (BWT) der Bundesagentur für Arbeit die richtige Wahl. Mit einem umfangreichen Fragebogen findet der Test heraus, welche Berufe sich für die Fähigkeiten Ihres Kindes am besten eignen und ob der Wunschberuf passt. Die Anmeldung erfolgt auch für diesen Test über die Berufsberaterinnen und -berater.

Tipps für die weitere Recherche:

Check-U

www.check-u.de



abi»

Stärken und Interessen erkunden
abi.de/eltern/orientieren/staerken-und-interessen-erkunden



Tipps zur Berufsorientierung

TIPP

Unter abi.de/orientieren/uebungen finden Sie zahlreiche barrierefreie Übungen, mit denen Ihr Kind seine Interessen und Stärken erkunden kann. Die Selbsteinschätzungsaufgaben, Zuordnungsspiele und Checklisten liegen als beschreibbare PDF-Dateien oder als Online-Übungen vor.

Hilfsmittel für Kinder mit Beeinträchtigungen

INFO

Ist Ihr Kind gesundheitlich beeinträchtigt? Viele Beeinträchtigungen können durch Hilfsmittel ausgeglichen werden, sodass auch jungen Menschen mit Behinderungen viele Berufe offenstehen. Unterstützung bietet die Beratungsstelle für Rehabilitation und Teilhabe. Termine können telefonisch unter 0800 4 555 00 oder digital vereinbart werden unter: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung

Ziele formulieren

Nur weil Ihr Kind etwas gut kann, heißt das nicht, dass auch sein Berufswunsch in diese Richtung geht. Nicht jede Hobbyfußballerin möchte gern Profikickerin werden. Daher sollten Sie Ihr Kind fragen:

- Hast du schon konkrete Berufsziele?
- Möchtest du generell lieber eine Ausbildung machen oder studieren?

Hier können Sie auch Ihre eigenen Erwartungen als Eltern reflektieren: Möchte ich unbedingt, dass mein Kind studiert? Oder lehne ich das ab, weil bisher niemand aus der Familie studiert hat? Wichtig ist, dass Sie bei Ihrer Reflexion nicht sich selbst, sondern Ihr Kind in den Mittelpunkt der Überlegungen stellen.

Gespräche führen

In allen Phasen der Berufsorientierung sollten Sie mit Ihren Kindern im Gespräch bleiben:

- Bewerten Sie die Stärken und Fähigkeiten Ihres Kindes genauso wie es selbst, oder klaffen Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinander?
- Wo gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung und warum?
- Was halten Freundinnen und Freunde oder andere Bezugspersonen von den beruflichen Zielen Ihres Kindes?

Achten Sie jedoch immer darauf, sich nicht von falschen Rollenbildern leiten zu lassen und Ihr Kind nicht zu entmutigen, wenn es einen Beruf ausprobieren möchte. ●



ÜBERSICHT

Berufs- und Studienbereiche erkunden

Die Anzahl der Ausbildungsberufe und Studiengänge in Deutschland ist nahezu unüberschaubar. Da ist es kaum möglich, alle zu kennen. Das ist aber auch gar nicht nötig. Die Zuordnung ähnlicher Berufe und Studienfächer in Berufsfelder und Studienbereiche erleichtert die Orientierung.

Diese 16 Berufsfelder stehen zur Auswahl. Kreuzen Sie diejenigen an, die zu den ermittelten Stärken und Interessen Ihres Kindes passen.

 Landwirtschaft, Natur, Umwelt

 Technik, Technologiefelder

 Kunst, Kultur, Gestaltung

 Medien

 Produktion, Fertigung

 Wirtschaft, Verwaltung

 Bau, Architektur, Vermessung

 Verkehr, Logistik

 Metall, Maschinenbau

 Dienstleistung

 Elektro

 Gesundheit

 IT, Computer

 Soziales, Pädagogik

 Naturwissenschaften

 Gesellschafts-, Geisteswissenschaften

TIPP

Welche Ausbildungsberufe gibt es in den ausgewählten Berufsfeldern? Nutzen Sie abi.de bzw. BERUFENET für die weitere Recherche.

Links für Ihre Recherche:

Berufsfelder auf abi.de
abi.de > Ausbildung > Berufsfelder

Berufsfelder im BERUFENET
www.arbeitsagentur.de/berufenet > Entdeckerwelt Berufsfelder



Folgende neun Studienbereiche gibt es in Deutschland. Markieren Sie auch hier diejenigen, die zu den Stärken und Interessen passen, die Ihr Kind für sich ermittelt hat.

 Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften

 Ingenieurwissenschaften

 Mathematik, Naturwissenschaften

 Medizin, Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Sport

 Wirtschaftswissenschaften

 Rechts-, Sozialwissenschaften

 Erziehungs-, Bildungswissenschaften

 Sprach-, Kulturwissenschaften

 Kunst, Musik

TIPP

Sie möchten mehr zu den ausgewählten Studienbereichen erfahren und beispielsweise einen Überblick über Studienfächer in diesem Bereich bekommen? Nutzen Sie abi.de, BERUFENET und studienwahl.de für die weitere Recherche.

Links für Ihre Recherche:

abi»

abi.de > Studium > Was kann ich studieren?

studienwahl

www.studienwahl.de/studienfelder



BERUFENET

www.arbeitsagentur.de/berufenet > Entdeckerwelt Studienfelder



Welche Studienbereiche findet Ihr Kind interessant? Wenn Sie die Auswahl eingrenzen konnten, kann es nun mit der Recherche zu möglichen Studienfächern weitergehen.



Foto: Martin Rehm

HINTERGRUND

Alternativen mitdenken

Nicht immer klappt es auf Anhieb mit dem favorisierten Studium oder dem erhofften Ausbildungsplatz. Auch deswegen ist es wichtig, von Anfang an Alternativen ins Auge zu fassen. Die können helfen, eine Übergangszeit sinnvoll zu nutzen – oder sogar die Chancen auf den Wunschplatz erhöhen.

Falls es mit dem Medizinstudienplatz nicht klappt, kann die Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/in eine Alternative sein.

Ihr Kind weiß, welche Ausbildung es machen oder was es studieren möchte? Dann sind Sie bereits einen großen Schritt weiter. Allerdings ist es wichtig, sich nicht nur auf eine einzige Ausbildung oder einen speziellen Studiengang zu fokussieren. „Wir erleben es in der Praxis häufiger, dass es nicht auf Anhieb mit der ersten Wahl klappt“, berichtet Otto Pompe, Berufsberater bei der Agentur für Arbeit Rheine. Das an sich sei aber kein Drama. „Wir raten deshalb dazu, immer einen Plan B zu haben.“ Wer Alternativen parat hat, kann gelassener bleiben, falls Absagen kommen.

Grundsätzlich kann beispielsweise ein Freiwilligendienst gut sein, um eine Auszeit zu überbrücken. „Es ist auch kein Beinbruch, mal zu jobben und etwas Geld zu verdienen“, sagt Otto Pompe. Besser sei es jedoch, von Anfang an Alternativen zur Wunschausbildung oder zum favorisierten Studiengang in die Planungen einzubeziehen. Bei dem kostenlosen Angebot von Check-U etwa kann man herausfinden, welche Angebote dabei zu den eigenen Stärken passen könnten. Manchmal stellt sich die vermeintliche Zweitwahl sogar als Glückstreffer heraus.

Berufs- und Studienfelder zeigen Alternativen

Anhand von zwei Beispielen erklärt der Experte, wie man bei der Suche nach Alternativen vorgehen könnte. „Die Ausbildung zur Mediengestalterin beziehungsweise zum Mediengestalter ist so beliebt, dass die Betriebe sich ihren Nachwuchs aussuchen können und häufig praktische Erfahrungen fordern.“ Man erhöhe seine Chancen zwar, wenn man passende Praktika vorweisen könne, sollte aber einen Plan B parat haben.

„Beim Onlinelexikon BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit kann man sich die Übersichten zu Berufsfeldern und Studienfeldern anschauen und so verwandte Ausbildungen und Studiengänge entdecken“, empfiehlt der Berater. Im Fall



Otto Pompe
Berufsberater bei der Agentur für Arbeit Rheine:

„Wir raten immer dazu, einen Plan B parat zu haben, falls es mit der ersten Wahl nicht klappt.“

der Mediengestalter und Mediengestalterinnen könnten das zum Beispiel die Ausbildungen als Bauzeichner/in oder als Gestalter/in visuelles Marketing oder auch ein Designstudium an einer Fachhochschule sein.

Zusatzleistungen können Bonus sein

Ähnlich ist es mit einem beliebten Studiengang wie Psychologie: Das Fach ist so gefragt, dass nicht alle Interessentinnen und Interessenten unterkommen können. „Eine Ausbildung im sozialen Bereich kann die Zulassungschancen verbessern“, berichtet Otto Pompe. Ebenso gebe es im Ausland Studienmöglichkeiten, darunter die Niederlande. Allerdings müsse man dort Studiengebühren einplanen. Vor allem aber seien derzeit nicht alle Abschlüsse für eine psychologische Weiterbildung in Deutschland anerkannt.

Doch auch wenn es mit Psychologie nicht klappen will, ist das kein Grund zu verzweifeln. Gibt man bei BERUFENET den Suchbegriff „Psychologie“ ein, taucht eine ganze Liste an Möglichkeiten auf, die etwas mit Psychologie zu tun haben. Konkrete alternative Studiengänge findet man zum Studienfach „Psychologie“ im Reiter „Alternativen“, zum Beispiel Gesundheits-, Rehabilitationspsychologie, Kognitionswissenschaft oder Pädagogische Psychologie. Diese weisen viele Parallelen zur Psychologie auf und sind für diejenigen interessant, die gerne mit Menschen arbeiten wollen. ●

Hilfe, mein Kind hat keine Lust auf Berufsorientierung

Setzt sich Ihr Kind bisher kaum oder nur sehr zögerlich mit dem Thema Berufswahl auseinander? Doreen Kraft ist Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Süd und erklärt anhand eines konkreten Falls aus ihrer Beratung, was man in solchen Fällen tun kann.

Hannes besuchte bereits die 12. Klasse, als er zusammen mit seinen Eltern zum ersten Mal zu Doreen Kraft in die Beratung kam. Die Sprechstunden der Beraterin in der Schule hatte er zuvor nicht genutzt. „Alle seine Freunde wussten bereits, was sie nach der Schule machen wollten. Nur er hatte noch keinen Plan“, berichtet die Beraterin.

Zunächst begann sie seine Interessenlage „abzuklopfen“, wie sie es nennt. „Ich lasse die Jugendlichen erzählen, in welchem Bereich sie Praktika oder Ferienjobs gemacht haben, was sie in ihrer Freizeit tun und ob es Berufsfelder gibt, die wir von vornherein ausschließen können.“ Danach verfeinert sie stets Schritt für Schritt die Suche unter den verschiedenen Studiengängen und Ausbildungsberufen. „Ich betrachte mich als Lotsin im Meer der Möglichkeiten.“

Möglichkeiten aufzeigen und Schritt für Schritt eingrenzen

Bei diesem ersten Gespräch, das knapp zwei Stunden dauerte, zeigte Doreen Kraft Hannes die Bandbreite der Studiengänge mit dem Studienwahlbuch und der entsprechenden Homepage sowie die der Ausbildungen mit der Homepage BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit.

Hannes fiel es am Anfang schwer, sich zu öffnen. Daher bezog sie die Eltern mit ein und ließ den Schüler einen kleinen Test absolvieren, der ihr half einzugrenzen, wo seine Interessen liegen. Danach verabschiedete sie die Familie, nachdem sie mit ihr einen zweiten Termin vier Wochen später vereinbart hatte. „Hannes bekam die Hausaufgabe, sich inhaltlich mit den Optionen zu befassen, die wir herausgearbeitet hatten.“ Der Februar sei ein guter Zeitpunkt, die Berufsentscheidung anzugehen, denn wenig später fänden mehrere Jobmessen statt, wo die Jugendlichen sich vertieft informieren und Ansprechpartner finden könnten, meint die Expertin. „Auch die Frist für zulassungsbeschränkte Studiengänge endet erst im Juli und lässt noch viel Spielraum.“

Nicht in eine Richtung drängen

Auf den zweiten Termin hatte sich Hannes gut vorbereitet. Inzwischen war er sich sicher, dass er etwas mit Physik machen wollte. Das Fach hatte er auch für einen Leistungskurs gewählt. Doreen Kraft ging mit ihm verschiedene

grundständige Studiengänge aus diesem Fachbereich durch. Als Ausbildungen kamen vor allem Physiklaborant und Baustoffprüfer infrage.

„Bei diesem Gespräch bemerkte ich, dass die Eltern ihren Sohn eher in Richtung Studium lenken wollten und ihn drängten, sich schnell zu entscheiden“, berichtet sie. Daher nahm sie die Eltern zur Seite und bat sie, ihren Sohn nicht zu überfordern und ihm zuzugestehen, die Entscheidung in seinem Tempo zu treffen. „Er war auf dem richtigen Weg. Eltern sollten ihr Kind dann auch mal machen lassen.“

Die Beraterin suchte gemeinsam mit Hannes die Kontaktdaten von drei geeigneten Hochschulen mit unterschiedlichen Profilen heraus und vereinbarte für den Schüler, den sie als etwas schüchtern wahrnahm, einen Informationstermin bei einem Studienfachberater, mit dem sie regelmäßig zusammenarbeitet. Nach dem Gespräch mit ihm entschied er sich für den Bachelorstudiengang Physik an dieser Hochschule.

Vertrauen haben und die Wahl akzeptieren

„Dieser Schritt passte zu ihm, weil er doch eher der wissenschaftliche als der praktische Typ war. Auch ohne den Druck der Eltern wäre er sicher zu dieser Entscheidung gelangt“, meint Doreen Kraft.

Müttern und Vätern, deren Kind es schwerfällt, sich am Ende der Schulzeit für einen Beruf zu entscheiden, rät sie durchaus, aktiv zu werden – aber mit Augenmaß: „Ich empfehle den Eltern, sich Zeit zu nehmen und verschiedene Informationsquellen zu nutzen: Elternabende, Messen oder Veranstaltungen ähnlichen Inhalts.“ Sie sollten keine Scheu haben, Hilfe anzunehmen, betont die Expertin, vor allem natürlich von den Berufsberaterinnen und Berufsberatern der Agenturen für Arbeit. Andererseits gelte es, die Nerven zu bewahren und Vertrauen zu haben, dass das Kind seinen beruflichen Weg findet – und die Wahl am Ende auch zu akzeptieren. ●



Doreen Kraft
Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Süd:
„Eltern sollten ihr Kind nicht zu einer Entscheidung drängen.“

Kennen Sie schon die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit?

Die Bundesagentur für Arbeit steht während des Berufsorientierungsprozesses zu Seite. [abi»](#) stellt Ihnen das umfassende Angebot vor.

Erste Orientierung

Da ein persönliches Gespräch besonders zielführend sein kann, ist ein Berufsberatungsgespräch bei Ihrer Agentur für Arbeit empfehlenswert. Diese werden von den regionalen **Berufsberaterinnen und -beratern vor Ort** an den Schulen oder in den Agenturen für Arbeit neutral und professionell durchgeführt. Eltern(teile) sind jederzeit willkommen, am Gespräch teilzunehmen. Es ist auch möglich, virtuell per Videokommunikation oder telefonisch mit den Beraterinnen und Beratern in Kontakt zu treten. Termine können telefonisch unter **0800 4 555 00** oder auf der Webseite der örtlichen Agentur für Arbeit vereinbart werden: web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung

Ein Besuch der **Berufsinformationszentren (BiZ)** der Agenturen für Arbeit kann ohne Anmeldung erfolgen. Neben Informationsmaterialien stehen Recherche-Arbeitsplätze und Bewerbungs-PCs zur Verfügung, um dort nach Ausbildungs- oder Studienplätzen zu suchen, Zeugnisse einzuscannen oder Bewerbungsunterlagen auszudrucken. Außerdem kann Ihr Kind Veranstaltungen und Vorträge besuchen. Die Suche nach Berufsorientierungszentren vor Ort finden Sie unter: www.arbeitsagentur.de/bildung/berufsinformationszentrum-biz

Veranstaltungen sind generell eine gute Möglichkeit, im Rahmen eines persönlichen Gesprächs einen Überblick über Berufs- und Studienfelder zu erhalten. In der **Veranstaltungsdatenbank** der Bundesagentur für Arbeit erscheinen regelmäßig (virtuelle) Bildungs- und Berufsmessen, Infoveranstaltungen und Workshops rund um die Themen Berufsorientierung, Ausbildung, Studium und Beruf. Nach Eingabe der Postleitzahl oder eines Ortes listet die Veranstaltungsdatenbank alle aktuellen Ergebnisse chronologisch und in einem Suchradius von bis zu 200 Kilometern auf. www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

Onlineportale

Auf abi.de finden Sie Infos rund um Berufsorientierung, Ausbildung, Studium und Beruf. Einen Überblick zum Portal finden Sie auf den Seiten 16 bis 17. abi.de

Welche Ausbildungsberufe gibt es eigentlich? Eine erste Orientierung bietet die **AzubiWelt-App**. Bilder, Videos und Kurzinfos zu einzelnen Berufen geben einen Überblick, und eine Jobbörse hilft dabei, den Wunschberuf zu finden – ganz bequem auf dem Smartphone.

www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/azubiwelt

Das Onlinelexikon **BERUFENET** stellt kurz und knapp zu jedem Beruf die Zugangswege und Tätigkeiten im Überblick, Zugangsvoraussetzungen sowie Tätigkeitsinhalte und Perspektiven dar. www.arbeitsagentur.de/berufenet



Das Filmportal **BERUFE.TV** listet über 300 verschiedene Infofilme. Die Videoclips geben unter anderem einen Einblick in die Ausbildungs- und Studieninhalte, beschreiben den Arbeits- und Studienalltag und gehen auf berufliche Einsatzmöglichkeiten ein. Die Nutzung ist auf Smartphone und Tablet möglich. www.berufe.tv



Bei studienwahl.de können sämtliche Studienbereiche und -felder sowie ein umfangreiches Informationsangebot zum Thema Studienorientierung und Studium erkundet werden. www.studienwahl.de



Foto: Vanessa Mund

Von der ersten Orientierung bis hin zur Suche nach Ausbildungs- oder Studienplätzen: Die Bundesagentur für Arbeit begleitet Sie und Ihr Kind bei allen Stationen der beruflichen Orientierung.

Testverfahren

Testverfahren helfen Ihrem Kind dabei, seinen Interessen und Fähigkeiten auf die Spur zu kommen. Mithilfe des kostenlosen Online-Tests **Check-U** kann Ihr Kind Ausbildungsberufe und Studienfelder (ab 2025 auch Studienfächer) kennenlernen, die zu seinem Kompetenz- und Interessenprofil passen. Die interaktiven Übungen auf abi.de helfen ebenfalls dabei, sich mit den eigenen Interessen und Stärken auseinanderzusetzen.

www.check-u.de

abi.de/orientieren/uebungen

Speziell für Studieninteressierte sind zusätzlich die Wissenstests von **Studiencheck** geeignet. Mit den Checks kann Ihr Kind prüfen, ob sein Schulwissen den Anforderungen des gewünschten Studiengangs entspricht.

www.studiencheck.de

Mit fachtypischen Fragestellungen helfen die **Studienfeldbezogenen Beratungstests (SFBT)** dabei, herauszufinden, ob die eigenen Fähigkeiten zum gewünschten Studienbereich passen. Die Tests werden in den Agenturen für Arbeit durchgeführt.

www.arbeitsagentur.de/datei/Beratungstests_ba015617.pdf

INFO

Berufliche Rehabilitation – Teilhabe am Arbeitsleben

Jungen Menschen mit Behinderungen stehen Beraterinnen und Berater für berufliche Rehabilitation und Teilhabe in den Agenturen für Arbeit bei der Berufsorientierung bzw. dem Berufseinstieg zur Seite. Weitere Informationen hierzu können bei der örtlichen Berufsberatung erfragt werden.

Das Pendant für die Berufsausbildung stellt der **Berufswahltest (BWT)** dar. Auch hier kann Ihr Kind prüfen, ob seine Fähigkeiten zum Wunschberuf passen.

www.arbeitsagentur.de/datei/dok_ba013484.pdf

Die Testergebnisse werden jeweils im Anschluss mit einer Psychologin oder einem Psychologen beziehungsweise einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater besprochen.

Suchangebote

Mit der **Ausbildungsplatzsuche** kann Ihr Kind konkret Stellen für duale Ausbildungsplätze suchen – regional und deutschlandweit.

www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche

Schulische Ausbildungen sind bundesweit über das Suchangebot **Berufsausbildung und mehr** zu finden.

www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung

Besteht Interesse an einem Studium, so hilft die **Studien-suche**: Hier kann Ihr Kind entweder ein konkretes Studienfach eingeben und erfährt so, an welchen Hochschulen in Deutschland es angeboten wird. Oder es wählt ein Studienfeld aus, das es interessant findet und bekommt eine Liste mit allen zugehörigen Studiengängen – ideal für alle Unentschlossenen.

www.arbeitsagentur.de/studiensuche

TIPP

Weitere Infos zu den einzelnen Angeboten der Bundesagentur für Arbeit finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts.

Überblick

Die abi» Medien

Experteninterviews, Reportagen, Hintergrundberichte: Mit den abi» Medien erhalten Sie alle wichtigen Infos rund um die Berufsorientierung aus erster Hand. Welche Angebote Sie nicht verpassen sollten, listet dieser Überblick auf.



Foto: Martina Striegl-Klein

abi.de

Das Portal *abi.de* ist die ideale Anlaufstelle für Abiturientinnen und Abiturienten bei Fragen rund um die Themen Berufsorientierung, Ausbildung und Studium. Die sechs Kacheln auf der Startseite greifen die häufigsten Anliegen junger Menschen bei der Berufswahl auf, angefangen von „Was sind meine Stärken und Interessen?“ über „Welche Studiemöglichkeiten gibt es?“ bis zu „Wie bereite ich den Ausbildungs-/Studienstart vor?“ und „Wie bewerbe ich mich?“. Dieser Einstieg über Leitfragen holt Ihr Kind genau dort ab, wo es steht.

Hat Ihr Kind bereits konkrete Berufe oder Studiengänge im Blick und will mehr darüber wissen? In diesem Fall bieten sich die Berufs- bzw. Studienbereiche unter > Ausbildung bzw. > Studium für mehr Infos an. Hier gibt es anschauliche Ausbildungs- bzw. Studien- und Berufsreportagen. Immer hilfreich bei der Suche nach einem konkreten Beruf oder Studiengang ist außerdem der Chatbot ABI4U und die Suchfunktion unter *abi.de/suche*.

Das Portal *abi.de* steht Ihnen auf allen Endgeräten zur Verfügung. Es ist für

Smartphones und Tablets optimiert. Da das Portal barrierefrei ist, sind die Informationen auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich.

Top-Themen

Von Ausbildung bis Studium – die im zweiwöchigen Rhythmus erscheinenden Top-Themen informieren rund um ein Schwerpunktthema. Sie sind zielgruppengerecht aufbereitet in Form von Reportagen, Erfahrungsberichten, Interviews, FAQ, Checklisten, Videos und interaktiven Elementen.

Die Entdeckerbox

Die Entdeckerbox auf der Startseite versammelt wichtige Angebote auf einen Blick. Sie bietet die Möglichkeit, direkt auf weitere relevante Informationen und Angebote zuzugreifen – sowohl im *abi»* Portal (Rubrik Bewerbung, *abi»* Hefte zum PDF-Download) als auch auf weitere Angebote der Bundesagentur für Arbeit (Check-U, Studiensuche, studienwahl.de).

abi.de ist auch für Smartphones und Tablets optimiert.

WAS INTERESSIERT DICH?



Was sind meine Stärken und Interessen?



Welche Ausbildungen gibt es?



Welche Studiemöglichkeiten gibt es?



Wie bewerbe ich mich?

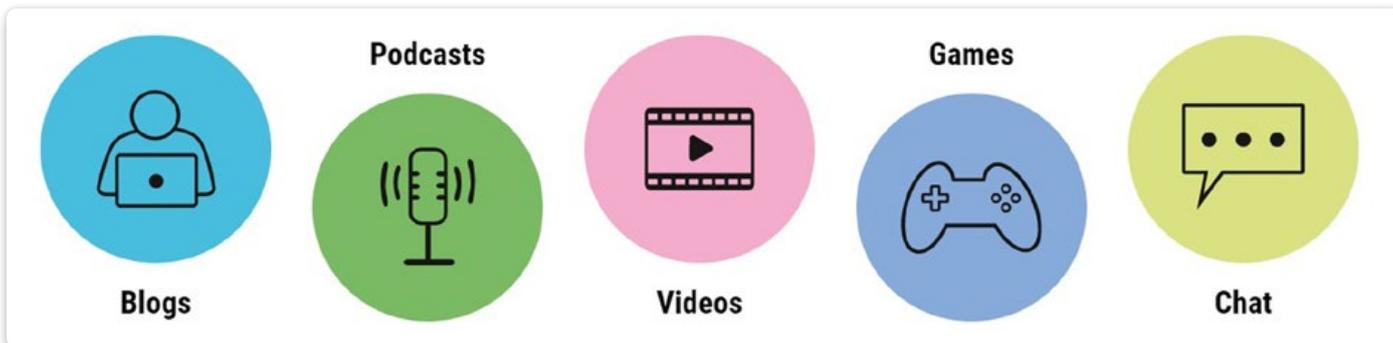


Wie bereite ich den Ausbildungs-/Studienstart vor?



Wer unterstützt mich?

DIREKT & ZUM MITMACHEN



Die interaktiven Elemente können direkt von der *abi»* Startseite aus in einem eigenen Bereich aufgerufen werden.

Arbeit im Wandel

Durch die rasch fortschreitende Digitalisierung, Künstliche Intelligenz & Co verändert sich unsere Arbeitswelt. Bei *abi.de* gibt es daher das Angebot „Arbeit im Wandel“, das alle Informationen und Materialien zur gleichnamigen Wanderausstellung bündelt. Dabei dreht sich alles um neue berufliche Möglichkeiten. Die Ausstellung findet abwechselnd an verschiedenen Orten statt, etwa in Berufsinformationszentren.

Von überall aus kann das **Virtuelle Museum** besucht werden. Am Computer oder Laptop kann man durch die Räume eines modernen Gebäudes wandern, sich interessante Fakten zur Arbeitswelt der Zukunft anhören oder sich die Informationen mit interaktiven Anwendungen spielerisch erschließen (direkter Link: www.arbeit-im-wandel.de).

News und Veranstaltungsdatenbank

Aktuelle Meldungen rund um die Themen Orientieren, Ausbildung, Studium und Beruf finden Sie und Ihr Kind direkt auf der Startseite. In der Veranstaltungsdatenbank sind deutschlandweit (virtuelle) Veranstaltungen und Messen zum Thema Berufsorientierung gelistet.

Direkt & zum Mitmachen

Für interaktive Inhalte wie Blogs, Games, Videos, Podcasts und Chats gibt es auf der Startseite einen eigenen Bereich.

- **abi» Games und abi» Videos:** Beide Angebote ermöglichen einen besonders niederschweligen Einstieg in die Themen der Berufsorientierung.
- Die **abi» Podcasts** stellen eine auditive Ergänzung zu den Textbeiträgen im Portal dar und bieten unterschiedlichen Lerntypen die Möglichkeit, sich über ihren bevorzugten Kanal zu informieren.
- **abi» Blogs:** In den Blogbeiträgen berichten junge Menschen regelmäßig von ihren persönlichen Erfahrungen rund um die Berufswahl, das Studium, die Ausbildung, Überbrückungswege oder den Berufsstart.
- **abi» Chat:** Monatlich geben im *abi»* Chat Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit und andere Expertinnen und Experten Antworten auf Fragen zu ausgewählten Themen.

Rubrik für Eltern

Für Sie als wichtigste Ansprechpersonen im Berufswahlprozess gibt es im *abi»* Portal eine eigene Eltern-Rubrik. Sie finden dort zahlreiche Infos, Downloads und Links, um Ihr Kind in den drei Phasen der Berufswahl – Orientieren, Entscheiden, Bewerben – zu unterstützen.



abi.de/eltern

Newsletter für Eltern

Der *abi»* Newsletter für Eltern informiert Sie monatlich per E-Mail über aktuelle Themen auf *abi.de*. Sie erfahren zum Beispiel, ob ein neues *abi»* Heft erschienen ist oder welche *abi»* Chats demnächst stattfinden. Ihr Kind kann darüber hinaus selbst den Newsletter für Schülerinnen und Schüler abonnieren, um monatlich die neuesten Infos zu erhalten.



Hier können Sie sich für den kostenfreien Eltern-Newsletter anmelden:
abi.de/eltern/newsletter

abi» Hefte

Jedes Jahr zum Start des neuen Schuljahres gibt es neue *abi»* Hefte. Das Überblicksheft *abi»* kompakt begleitet Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt durch den Berufswahlprozess. Erhältlich ist es im Berufsinformationszentrum (BiZ) und bei der Berufsberatung. Die *abi»* Hefte für die Mittel- und Oberstufe werden direkt an die Schulen der Sekundarstufe II ausgeliefert. Diese Arbeitshefte begleiten aktiv bei der Berufs- und Studienorientierung und bauen inhaltlich aufeinander auf. Die enthaltenen Übungen kann Ihr Kind auch online absolvieren. Darüber hinaus gibt es das *abi»* Themenheft „Typisch?“, das sich mit klischeefreier Berufswahl auseinandersetzt, sowie ein *abi»* Heft speziell für Lehrkräfte und Berufsorientierungs-Coaches.



Hier finden Sie die neuesten *abi»* Hefte als barrierefreie PDFs, die Sie online lesen oder herunterladen können: abi.de/magazine

Ein Ziel – verschiedene Wege

Ein Lebenslauf muss nicht immer ganz ‚geradlinig‘ sein. Mehrere Wege können zum ‚Wunschberuf‘ führen – auch wenn manchmal zuerst ein Umweg nötig ist.

Das Schaubild stellt die unterschiedlichen Möglichkeiten im Überblick vor, mit denen ein Berufsziel grundsätzlich erreicht werden kann.

ZIEL WUNSCHBERUF

Weiterbildungsmöglichkeiten mit dem Bachelor und Master Professional

Mit den Bezeichnungen Bachelor Professional und Master Professional werden berufliche Weiterbildungsabschlüsse gemäß Deutschem Qualifikationsrahmen (DQR) auf der gleichen Stufe wie akademische Abschlüsse eingeordnet. Für die bestandene Meisterprüfung erhalten Fachkräfte mit Berufsausbildung den Titel Bachelor Professional, geprüfte Betriebswirtinnen und Betriebswirte dürfen sich Master Professional nennen.

Duale Ausbildung

Die duale oder auch betriebliche Ausbildung ist der Klassiker unter den Ausbildungsarten. Die Auszubildenden werden dabei an zwei Lernorten unterrichtet: In der Berufsschule lernen sie theoretische Inhalte und im Betrieb die praktischen Fertigkeiten. In der Regel findet der Unterricht in der Berufsschule zweimal wöchentlich statt, er kann aber auch blockweise absolviert werden. Sowohl die Praxis- als auch die Theoriephasen werden vergütet. Die Höhe der Vergütung hängt unter anderem vom jeweiligen Ausbildungsberuf, der Branche und dem Unternehmen ab. Die Industrie, das Handwerk und die öffentliche Verwaltung stellen typische Branchen dieser Ausbildungsform dar. Die Dauer der dualen Ausbildung variiert zwischen zwei und dreieinhalb Jahren. Eine Verkürzung ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich (zum Beispiel mit der allgemeinen Hochschulreife). Nach der Ausbildung kann sich Ihr Kind weiterqualifizieren, etwa zum/zur Fach- oder Betriebswirt/in, zum/zur Techniker/in oder zum/zur Meister/in. Auch ein Studium ist weiterhin möglich.

Schulische Ausbildung

Bei einer schulischen Ausbildung findet der Unterricht in Vollzeit an staatlichen oder privaten Berufsfachschulen statt. Zusätzlich absolvieren die Auszubildenden im Laufe der Ausbildung mehrere Praktika. Diese Ausbildungsform wird häufig im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in naturwissenschaftlichen Berufen angeboten. Vergütet wird eine schulische Ausbildung nur selten – etwa im Bereich Pflege –, stattdessen können gerade bei privaten Bildungsträgern Schulgebühren anfallen. Die schulische Ausbildung dauert je nach Beruf ein bis dreieinhalb Jahre.

Abiturientenausbildung

Für Auszubildende mit (Fach-)Hochschulreife besteht die Möglichkeit, eine doppelt qualifizierende Erstausbildung zu machen. In dem Fall erwerben sie zusätzlich zum Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf weitere Qualifikationen. Die doppelt qualifizierende Ausbildung „Handelsfachwirt/in“ beispielsweise führt zu einem Abschluss im anerkannten Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau im Einzelhandel und darüber hinaus zu dem bundesweit einheitlich geregelten Abschluss Handelsfachwirt/in. Die Abiturientenausbildung setzt sich – wie die duale Ausbildung – aus Praxis und Theoriephasen zusammen. Die Vermittlung der theoretischen Inhalte findet an Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien (VWA), an privaten Bildungseinrichtungen oder Berufs(fach-)schulen statt. Diese Ausbildungsart ist besonders im kaufmännischen oder handwerklich-technischen Bereich verbreitet und auf die Bedürfnisse des Unternehmens zugeschnitten. Die Ausbildungsdauer liegt in der Regel bei drei Jahren.

START



Ziele und Wünsche können und dürfen sich ändern. Nicht jeder Schritt muss schon lange im Voraus geplant sein.

Duales Studium

Beim dualen Studium werden Theorie und Praxis miteinander kombiniert: Theoretisches Wissen eignen sich die Studierenden an einer Hochschule oder Berufsakademie an, praktische Erfahrungen in einem Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung. Studierende erhalten während des dualen Studiums eine Vergütung und haben gute Chancen, nach dem Abschluss vom Unternehmen übernommen zu werden. Es gibt verschiedene duale Studienmodelle: im ausbildungsintegrierenden Modell erwerben Studierende zwei Abschlüsse – einen Studienabschluss und einen Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Das praxisintegrierende Modell beinhaltet ausgedehnte Praxisphasen im Unternehmen, führt jedoch nur zu einem Studienabschluss.



Ein duales Studium vereint Praxiserfahrung mit Hochschulwissen.

Foto: Hans-Martin Isler

Studium

Ein Studium kann rein theoretisch oder auch praxisorientiert sein – die Hochschulart entscheidet die Ausrichtung. An Universitäten stehen die theoretischen Inhalte im Vordergrund. Es gibt Studiengänge, die nur an Universitäten angeboten werden, beispielsweise Medizin oder Lehramt. Das Studium an einer Universität verlangt viel Engagement, Disziplin und Selbstmanagement. Die Lehrpläne sehen in der Regel keine Praxisphasen vor, sodass praktische Erfahrungen neben dem Studium gesammelt werden müssen (zum Beispiel in den vorlesungsfreien Monaten). Anders ist das bei Studiengängen an Fachhochschulen. Insbesondere bei technischen oder naturwissenschaftlichen Fächern, den sogenannten MINT-Fächern, ist das Studium praxisorientiert ausgerichtet. Die meisten Bachelorstudiengänge enthalten ein Praxissemester, das in einem Unternehmen absolviert wird, oder setzen für die Bewerbung bereits mehrwöchige Vorpraktika voraus.

Tipps für die weitere Recherche:



Deutscher Bildungsserver

Hier finden Sie aktuelle Nachrichten aus allen Bildungsbereichen, aus Bildungspolitik und Bildungsforschung.
www.bildungsserver.de

abi»



abi.de > Eltern > „Wege nach dem Schulabschluss“



abi.de > Orientieren > „Schulsysteme der Bundesländer“



Illustration: Marie Denme

Studium, Ausbildung – oder beides?

Diese Checkliste hilft herauszufinden, was am besten zu Ihrem Kind passen könnte. Ermutigen Sie Ihr Kind dazu, die Liste zuerst alleine durchzugehen. Im zweiten Schritt können Sie Ihre Einschätzung ergänzen und sich gemeinsam über die Ergebnisse austauschen.



DUALE AUSBILDUNG

So schätze ich mein Kind ein So schätzt sich mein Kind ein

Nach der Schule habe ich erst mal genug vom Lernen, ich will direkt in meinen Wunschberuf starten.		
Ich will auf eigenen Beinen stehen und bald mein eigenes Geld verdienen.		
Ich habe Spaß an praktischem Arbeiten.		
Ich arbeite gerne eigenverantwortlich, schätze aber klar formulierte Arbeitsanweisungen.		
Ich lerne am besten, wenn mir jemand zeigt, wie etwas funktioniert, und ich es danach selbst ausprobieren kann.		
Ich möchte verschiedene Bereiche eines Unternehmens kennenlernen (Hinweis: Das ist v.a. in größeren Betrieben möglich).		
Ich kann mir nicht vorstellen, mich jahrelang nur theoretisch mit einem Thema zu befassen, sondern will möglichst schnell in den Beruf einsteigen.		
Gute Übernahmechancen sind mir wichtig.		
Ich kann mir vorstellen, mich nach meiner Ausbildung weiterzubilden, um auf der Karriereleiter aufzusteigen.		

SCHULISCHE AUSBILDUNG

So schätze ich mein Kind ein So schätzt sich mein Kind ein

Ich habe gerne einen strukturierten Alltag mit einem festen Stundenplan.		
Ich schätze es, in einem festen Klassenverband zu lernen und zu arbeiten.		
Frühzeitig Berufserfahrung zu sammeln, steht für mich nicht an erster Stelle.		
Es macht mir nichts aus, während der Ausbildung eventuell noch kein Gehalt zu bekommen. (Hinweis: In nur wenigen schulischen Ausbildungen wird ein Gehalt gezahlt, bei privaten schulischen Ausbildungen ist in der Regel ein Schulgeld fällig).		
Ich will einen Beruf erlernen, der nur im Rahmen einer schulischen Ausbildung angeboten wird (z.B. Erzieher/in, Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in).		
Ich möchte die Ausbildungszeit nutzen, um nicht nur in einem Betrieb Erfahrungen zu sammeln, sondern verschiedene Praktika zu absolvieren.		

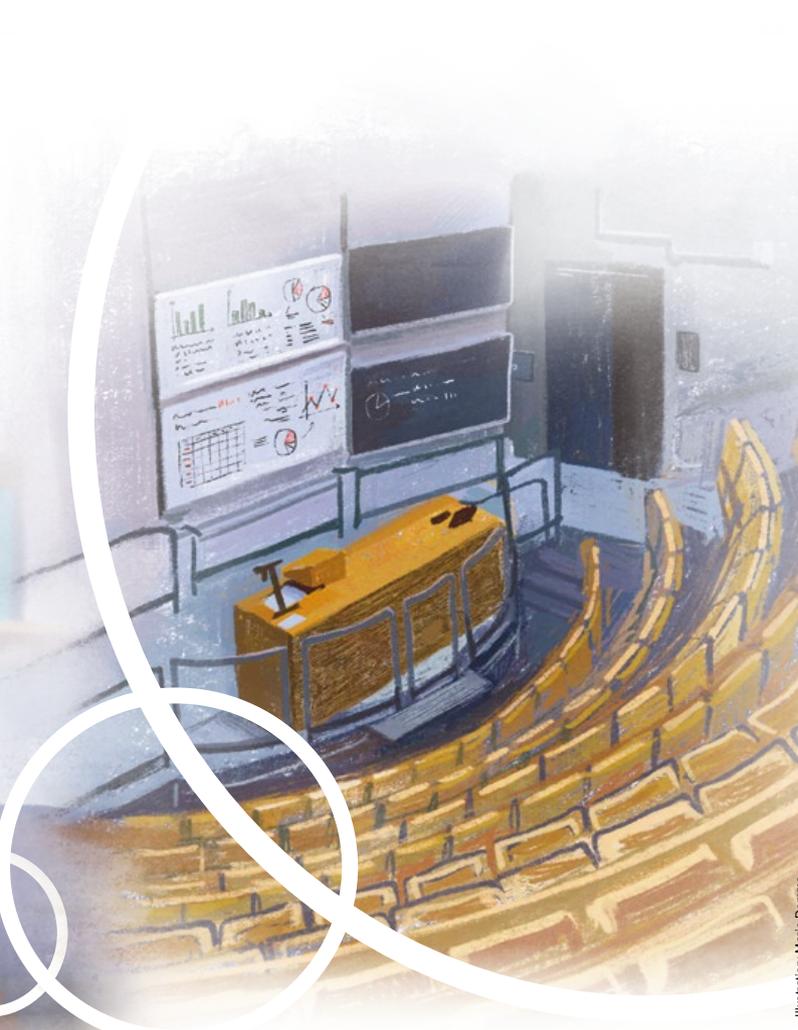


Illustration: Marie Demme

STUDIUM

So schätze ich mein Kind ein So schätzt sich mein Kind ein

Ich will mich noch nicht auf einen konkreten Beruf festlegen und erst mal breiter mit einem Feld wie Ingenieur- oder Geisteswissenschaften befassen.		
Ich habe einen konkreten Berufswunsch wie Lehrerin beziehungsweise Lehrer oder Ärztin beziehungsweise Arzt, den ich nur über ein Studium erreichen kann.		
Ich beschäftige mich gerne auf einer abstrakten Ebene mit verschiedenen Themen, habe Spaß an komplexen Sachverhalten und am Recherchieren von Quellen und Hintergründen.		
Ich interessiere mich für eine wissenschaftliche Laufbahn.		
Ich teile mir meine Zeit gerne frei ein.		
Ich lerne am besten selbstständig und verfüge über ein hohes Maß an Selbstdisziplin und eine gute Selbstorganisation.		
Mir gefällt die Vorstellung, mich mehrere Jahre in einen Fachbereich zu vertiefen, bevor ich in einen Beruf einsteige (Hinweis: Im Bachelorstudium sind es in der Regel drei, im Masterstudium noch einmal zwei Jahre).		
Ich möchte die Studienzeit nutzen, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln, an der Hochschule, aber auch in Praktika oder im Ausland.		
Die Vorstellung, erst einmal kein eigenes Geld zu verdienen, evtl. nebenbei zu jobben und/oder ggf. abhängig zu sein von der Unterstützung meiner Eltern bzw. finanziellen Hilfen wie BAföG (von dem zumindest ein Teil später zurückgezahlt werden muss), macht mir nichts aus.		
Eine mögliche Führungsposition in der Zukunft und/oder ein höheres Einstiegsgehalt sind mir wichtig.		

DUALES STUDIUM

So schätze ich mein Kind ein So schätzt sich mein Kind ein

Ich will mein theoretisches Wissen, das ich an der Hochschule erworben habe, direkt in der Praxis in einem Unternehmen anwenden.		
Es macht mir nichts aus, mich von vorneherein auf einen Tätigkeitsbereich festzulegen.		
Ich will studieren, aber auf ein regelmäßiges Einkommen nicht verzichten.		
Ich habe kein Problem damit, meine Semesterferien oder mein Praxissemeester im Unternehmen zu verbringen.		
Ich bin sehr belastbar und komme mit stressigen Phasen und wenig Freizeit gut zurecht.		
Mich reizt die Vorstellung, am Ende meines dualen Studiums gleich zwei Abschlüsse in der Tasche zu haben (im ausbildungsintegrierenden Studienmodell) bzw. vergleichbare Praxiserfahrung gesammelt zu haben (im praxisintegrierenden Studienmodell).		
Gute Übernahme- und Karrierechancen im Unternehmen sind mir wichtig.		

TIPP



Die Übung kann auch online bearbeitet werden unter: abi.de/orientieren/uebungen



FAQ: AUSBILDUNGSPLATZ FINDEN

Ausbildungsplatz gesucht

Ihr Kind hat sich für einen Ausbildungsberuf entschieden? Super! Dann kann es jetzt mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz losgehen. Wie Sie Ihr Kind bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb oder einer Berufsfachschule optimal unterstützen können, erfahren Sie hier.

Wann beginnt die Bewerbungsphase?

Größere Betriebe beginnen eineinhalb Jahre vor Ausbildungsbeginn mit der Suche nach Auszubildenden. Schulen und kleinere Unternehmen sind etwas später dran. Aber auch sie starten den Bewerbungsprozess spätestens zu Beginn des letzten Schuljahrs. Infos zu den Bewerbungsfristen finden Sie auf den Webseiten der jeweiligen Schulen bzw. Unternehmen.

Wo können wir Ausbildungsstellen finden?

Unternehmen veröffentlichen in der Regel ihre freien Ausbildungsplätze in gängigen Jobportalen, zum Beispiel unter www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche, und auf ihren eigenen Webseiten.

Einige Betriebe inserieren in Lokalzeitungen sowie in Zeitschriften für Absolventinnen und Absolventen. Falls das favorisierte Unternehmen gerade keine offenen Stellen ausschreibt, kann auch eine Initiativbewerbung Erfolg versprechend sein. Erste Kontakte knüpfen kann Ihr Kind auch auf (virtuellen) Ausbildungsmessen.

Fragen Sie außerdem in Ihrem Umfeld, ob jemand ein Unternehmen kennt, das im Wunschberuf ausbildet.

Nach Anbietern schulischer Ausbildungen kann Ihr Kind im Internet recherchieren. Die Bundesagentur für Arbeit listet diese unter www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung.

Was sollten Jugendliche mit Behinderungen beachten?

Jugendliche mit Behinderungen sollten frühzeitig mit der Suche beginnen. Bei der Ausbildungssuche bekommen sie verschiedene Hilfen, die allerdings rechtzeitig beantragt werden müssen. Einen Überblick bietet dieser Beitrag: abi.de/ausbildungs-und-studienstart/besondere-beduerfnisse/ausbildung-mit-behinderungen-uebersicht

Übrigens ist niemand dazu verpflichtet eine bestehende Behinderung bei der Bewerbung anzugeben. Tipps dazu finden Sie unter: abi.de/bewerbung/faqs

Welche Unterlagen werden erwartet?

In der Regel braucht Ihr Kind pro Bewerbung ein auf die Stelle zugeschnittenes Anschreiben, einen Lebenslauf, eine Kopie des letzten Schulzeugnisses und gegebenenfalls ein Bewerbungsfoto sowie Nachweise über absolvierte Praktika, Sprachkurse oder Ähnliches. Auch bei einer schulischen Ausbildung erwartet die Schule in der Regel Lebenslauf, Anschreiben und Zeugnisse. Will sich Ihr Kind im kreativen beziehungsweise kommunikativen Bereich bewerben, könnten zudem ein Vorstellungsvideo oder Arbeitsproben gefragt sein. Für Online-Bewerbungen müssen Unterlagen wie Zeugnisse eingescannt werden.

Müssen Bewerbungsunterlagen postalisch versandt werden?

Eine postalische Bewerbung fordern zwar nur noch wenige Unternehmen, es kann aber vorkommen. In diesem Fall sollten alle Unterlagen in sehr guter Qualität ausgedruckt und in eine Bewerbungsmappe einsortiert werden. Dabei sollte auf sauberes Papier ohne Flecken und Knitterfalten geachtet werden. Die meisten Ausbildungsbetriebe oder Schulen erwarten allerdings eine Bewerbung in digitaler Form: Die Unterlagen werden als PDF per E-Mail geschickt oder sie werden über ein Online-Portal hochgeladen. Normalerweise werden in Stellenanzeigen Angaben zur gewünschten Art der Bewerbung gemacht. Will sich Ihr Kind initiativ bewerben, kann mit einem kurzen Anruf geklärt werden, in welcher Form sich das Unternehmen die Unterlagen wünscht.

Wie läuft der weitere Bewerbungsprozess ab?

Bei einigen Schulen und großen Betrieben folgt eine Überprüfung der Eignung. Das kann ein Online-Testverfahren sein oder ein Auswahlverfahren vor Ort. Fällt dieser Schritt weg, wird Ihr Kind in der Regel zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Das kann auch virtuell stattfinden. Testen Sie zusammen mit Ihrem Kind die Technik und üben Sie gemeinsam die Gesprächssituationen. Das sorgt für Sicherheit.

Was kann ich tun, wenn Absagen kommen?

Motivieren Sie Ihr Kind, dranzubleiben und weitere Bewerbungen zu schreiben. Manchmal kann es sinnvoll sein, bei Unternehmen nachzufragen, woran es lag, etwa um Unterlagen nachzubessern. Allerdings werden Sie nicht immer eine aussagekräftige Antwort bekommen. Wenn die erhoffte Zusage weiterhin ausbleibt oder sich der Prozess als schwierig gestaltet, überlegen Sie gemeinsam, ob Alternativberufe infrage kommen könnten. Ermutigen Sie Ihr Kind, den Bewerbungsradius zu erweitern.

Was ist, wenn es mehrere Zusagen gibt?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, was ihm am wichtigsten ist: die Nähe zum Wohnort, die Branche, die Nachhaltigkeit im Unternehmen oder das Betriebsklima? Vielleicht hilft eine Liste, mit der Sie gemeinsam die Kriterien abwägen. Fragen Sie auch nach dem Bauchgefühl: Wo hast du dich am besten aufgehoben gefühlt? Ist die Entscheidung gefallen und der Vertrag unterschrieben, sollten die anderen Stellen zügig abgesagt werden.

Worauf sollten wir beim Ausbildungsvertrag achten?

Falls der Vertrag nicht schon vorab zugeschickt wurde, bitten Sie Ihr Kind, den Vertrag mit nach Hause zu nehmen. Nur so kann in Ruhe geprüft werden, ob er die gesetzlichen Mindestangaben enthält: Beginn, Dauer, tägliche Arbeitszeit, Urlaubstage, Probezeit, Vergütung, Ziel und Gliederung der Berufsausbildung, Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte sowie Regelungen im Falle einer Kündigung.

Welche Unterlagen braucht mein Kind zum Ausbildungsstart?

Angehende Auszubildende in einer dualen Ausbildung brauchen eine elektronische Lohnsteuerkarte, ein Girokonto, auf das der Arbeitgeber die Ausbildungsvergütung überweist, eine Krankenversicherung sowie einen Sozialversicherungsausweis. Auch Azubis in einer schulischen Ausbildung müssen sich selbst krankenversichern. Für manche Ausbildungen, etwa im Pflegebereich, wird außerdem ein polizeiliches Führungszeugnis benötigt.



Im Berufsinformationszentrum gibt es spezielle Arbeitsplätze für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Wo bekommen wir Unterstützung bei Bewerbung oder Ausbildungsstart?

Ihre örtliche Agentur für Arbeit ist für die Bewerbungsphase und bei Problemen in der Ausbildung Ihre erste Anlaufstelle. Industrie- und Handels- beziehungsweise Handwerkskammern beraten ebenfalls und können bei der Ausbildungsplatzsuche und bei fachlichen Fragen unterstützen. Bei gezielten Fragen zum Thema „Ausbildung mit Behinderung“ unterstützen die Beraterinnen und Berater für berufliche Rehabilitation und Teilhabe in den Agenturen für Arbeit. Sie wissen auch, welche Hilfen beantragt werden können. ●

Weitere Infos auf abi.de:



Bewerbung um einen Ausbildungsplatz
[abi.de/bewerbung/
ausbildungsplatz](https://abi.de/bewerbung/ausbildungsplatz)



Ausbildungsstart vorbereiten
[abi.de/ausbildungs-und-studienstart/
ausbildungsstart-vorbereiten](https://abi.de/ausbildungs-und-studienstart/ausbildungsstart-vorbereiten)



FAQ: STUDIENPLATZ FINDEN

So geht's zum Studienplatz

Wie? Wo? Wann? Je nach Studienfach gibt es verschiedene Bewerbungsprozesse und -fristen zu beachten. Diese FAQ beantworten Ihnen die wichtigsten Fragen.

Wo kann sich mein Kind bewerben?

Informieren Sie sich am besten auf der Webseite der jeweiligen Hochschule, denn das Bewerbungsverfahren unterscheidet sich je nach Hochschule und Studiengang.

In zulassungsfreie Studiengänge kann sich Ihr Kind direkt immatrikulieren, sprich einschreiben. Manchmal kann es sein, dass dennoch eine Voranmeldung oder Bewerbung erwünscht ist – entweder direkt über die Hochschule oder über das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) der Stiftung für Hochschulzulassung.

Bei örtlich zulassungsbeschränkten Studiengängen ist es wichtig, ob die Hochschule die Bewerbung direkt erhalten möchte oder ob sie am DoSV teilnimmt. Dann muss sich Ihr Kind zunächst im Bewerbungsportal unter hochschulstart.de registrieren.

Bei den bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen Human-, Zahn- oder Tiermedizin sowie Pharmazie läuft die Bewerbung zentral über hochschulstart.de.

Wo finden Jugendliche mit Behinderungen Infos zu barrierefreien Studienplätzen?

Die Internetseite der Informations- und Beratungsstelle für Studium und Behinderung (IBS) ist ein guter erster Anlaufpunkt für allgemeine Informationen. Hier sind die Ansprechpersonen der Hochschulen und Studierendenwerke aufgelistet; die sollten Studieninteressierte auf jeden Fall kontaktieren. Sie beraten zu Fragen wie Nachteilsausgleich und Finanzierung oder helfen bei der Wohnungssuche und der Vermittlung von Studien- oder Alltagsassistenzen.



Foto: Marie Demme

Bei einem dualen Studium ist die Bewerbung beim Unternehmen der erste Schritt, dann kommt die Immatrikulation.

Welche Fristen sind zu beachten?

Bewerbungsfristen für zulassungsbeschränkte und zulassungsfreie Studiengänge sind auf den Homepages der Hochschulen einsehbar. Bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge sind an die Fristen gebunden, die auf hochschulstart.de angegeben sind.

Wie läuft die Bewerbung bei einem dualen Studiengang ab?

Normalerweise bewirbt sich Ihr Kind zuerst auf die passende Stelle im Unternehmen. Anschließend immatrikuliert es sich an der kooperierenden Hochschule. Es gibt jedoch auch örtlich zulassungsbeschränkte duale Studiengänge. Informieren Sie sich rechtzeitig! Bei privaten Fachhochschulen und Berufsakademien kann es sein, dass die Bewerbung zuerst dort erfolgen muss.

Der letzte Numerus clausus im Wunschstudienfach war zu hoch – lohnt sich eine Bewerbung trotzdem?

Unbedingt! Nur wer es versucht, hat eine Chance, einen Studienplatz zu ergattern. Der Numerus clausus (N.c.) gibt an, mit bis zu welcher Abschlussnote Bewerberinnen und Bewerber in der Vergangenheit einen Studienplatz erhalten haben. Je nach Anzahl der Studienbewerbungen (und der Abschlussnote der Bewerberinnen und Bewerber) kann der N.c. von Semester zu Semester variieren.

Was genau ist ein Wartesemester?

Wartesemester sind die verstrichenen Halbjahre nach dem Erwerb der Hochschulreife, die von Hochschulen bei der Studienplatzvergabe angerechnet werden können. Darunter fallen beispielsweise Freiwilligendienste, Au-pair-Einsätze oder Work & Travel sowie Ausbildungszeiten. Studienzeiten an Hochschulen in Deutschland zählen nicht dazu.

In den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin und Pharmazie wurde die Studienplatzvergabe nach Wartezeit stufenweise abgeschafft. Seit dem Sommersemester 2020 gibt es stattdessen eine zusätzliche Eignungsquote (ZEQ).

Wie kann mein Kind seine Chancen auf ein medizinisches Studium durch die zusätzliche Eignungsquote verbessern?

Die ZEQ setzt sich aus verschiedenen schulnotenunabhängigen Kriterien zusammen. Wie sie gewichtet werden, kann jede Hochschule für sich individuell entscheiden. Kriterien können unter anderem eine anerkannte Berufsausbildung, Berufstätigkeit, Ergebnisse verschiedener Tests wie dem Test für Medizinische Studiengänge (TMS), Dienste in fachlich einschlägigen Bereichen oder auch Preise in bildungsbezogenen Wettbewerben sein.

Zählt ein Abitur aus einem bestimmten Bundesland mehr als aus einem anderen?

Nein. Es gibt aber bei der Abiturbestenquote für bundesweit zulassungsbeschränkte Studiengänge einen Ausgleichsmechanismus. Hier wird zunächst eine Liste für jedes Bundesland erstellt. Alle Listen werden zu einer bundesweiten Liste zusammengeführt.

Wie kann mein Kind seine Chancen auf einen Studienplatz erhöhen?

Wer sich für einen Studiengang an mehreren Hochschulen gleichzeitig bewirbt, erhöht seine Chancen, im Wunschsemester zu starten. Auch ist es möglich, sich an einer Hochschule für unterschiedliche Studiengänge zu bewerben. Hier ist das Regelwerk der jeweiligen Hochschule zu beachten, die gegebenenfalls eine Beschränkung in der Anzahl der Bewerbungen vorgibt.

Wie funktioniert die Einschreibung an der Hochschule?

Sobald Ihr Kind einen Zulassungsbescheid erhalten hat, kann es sich einschreiben. Die Immatrikulation erfolgt meist online über ein Formular. Oft muss der Antrag jedoch ausgedruckt, unterschrieben und zusammen mit weiteren erforderlichen Unterlagen an die Hochschule geschickt, manchmal sogar persönlich vorbeigebracht werden. Informationen zur Einschreibung stehen in der Regel auf dem Zulassungsbescheid. ●

Weitere Infos auf abi.de:



Bewerbung um einen Studienplatz
abi.de/bewerbung/studienplatz



Studienstart vorbereiten
abi.de/ausbildungs-und-studienstart/studienstart-vorbereiten



Foto: Martina Striegl-Klein

CHECKLISTE

Gut vorbereitet für den ersten Ausbildungstag

Ihr Kind hat eine Ausbildungsstelle? Super! Damit der Start entspannt wird, ist eine gute Planung wichtig. Diese Checkliste hilft Ihnen als Eltern dabei, Ihr Kind optimal auf den Ausbildungsstart vorzubereiten.

Für Azubis

Start vorbereiten

Am ersten Ausbildungstag muss Ihr Kind dem Ausbildungsbetrieb wichtige Unterlagen vorlegen. Das ist vor dem Start zu tun:

Sozialversicherungsnummer bei Krankenkasse oder der Deutschen Rentenversicherung beantragen

Girokonto eröffnen, auf das der Arbeitgeber die Ausbildungsvergütung überweisen kann

Krankenversicherung aussuchen, Anmeldung vorbereiten

Haftpflichtversicherung prüfen: Ist Ihr Kind (weiterhin) über Sie mitversichert? Wenn nein, Haftpflichtversicherung abschließen.

eventuell Berufsunfähigkeitsversicherung abschließen

sich beim Ausbildungsbetrieb über vermögenswirksame Leistungen informieren

Finanzielle Unterstützung prüfen

Azubis in dualen Ausbildungen, die nicht zu Hause wohnen können, weil ihre Ausbildungsstelle zu weit entfernt ist (Wegezeit mehr als zwei Stunden) und die in ihrer ersten Ausbildung sind, können eventuell Berufsausbildungsbeihilfe beantragen (BAB). Azubis

in schulischen Ausbildungen können einen Antrag auf das BAföG für Schülerinnen und Schüler stellen.

Wohnmöglichkeiten klären

Wird Ihr Kind während der Ausbildung weiterhin zu Hause leben? Zieht es in eine eigene Wohnung oder eine WG? Bietet der Ausbildungsbetrieb Wohnheimplätze an? Gegebenenfalls kommt Wohnen für Hilfe infrage oder ein Jugendwohnheim.

Rechte und Pflichten besprechen

Darunter fallen etwa die Probezeit, Urlaubsanspruch, Kündigungsfristen, Arbeitszeiten, Vergütung (seit 2020 gilt ein gesetzlicher Mindestlohn für Auszubildende). Pflichten von Auszubildenden umfassen unter anderem, dass sie ihr Berichtsheft führen, am Unterricht in der Berufsschule und der Ausbildung im Betrieb teilnehmen und in ihrer Arbeit eine gewisse Sorgfalt walten lassen.

Weitere Informationen auf [abi.de](https://www.abi.de):



In der Rubrik Ausbildungs- und Studienstart im [abi](https://www.abi.de) Portal finden Sie weitere Informationen für einen erfolgreichen Einstieg in den neuen Lebensabschnitt.

[abi.de/ausbildungs-und-studienstart](https://www.abi.de/ausbildungs-und-studienstart)

TIPP



CHECKLISTE

Bestens gerüstet ins Studium

Ihr Kind hat sich für ein Studium entschieden und den Studienplatz in der Tasche? Glückwunsch! Auch hier gilt es, einige Vorbereitungen zu treffen. Diese Checkliste unterstützt beim Studienstart.

Für Studierende

Unterlagen für die Immatrikulation besorgen

Für die Immatrikulation in einen Studiengang müssen bestimmte Nachweise erbracht und der Hochschule vorgelegt werden. Einige gelten nur für zulassungsbeschränkte Studiengänge, andere für alle:

Personalausweis

Hochschulzugangsberechtigung

Bescheinigung der Krankenversicherung

bei zulassungsbeschränkten Fächern:
Zulassungsbescheid

Bei Studiengängen mit Eignungsfeststellung:
Nachweis über bestandenen Eignungstest

ggf. Passbilder

ggf. Überweisungsbeleg über
Abbuchung der Semesterbeiträge

Finanziellen Rahmen klären

Während des Studiums können Sie für Ihr Kind weiterhin Kindergeld beantragen. Finanzielle

Unterstützung durch BAföG beantragen Sie über die Studierendenwerke der jeweiligen Hochschulen. Ist Ihr Kind besonders leistungsstark oder sozial engagiert, kann es sich auf ein Stipendium bewerben. Darüber hinaus können sich Studierende mit Nebenjobs etwas dazuverdienen. Notfalls stellen Bildungskredite eine Alternative dar.

Versicherungen

Während des Studiums können Sie Ihr Kind weiterhin über die Familienkrankenversicherung mitversichern, wenn das Kind unter 25 Jahre alt ist und weniger als 505 Euro monatlich zusätzlich verdient oder einen auf 70 Arbeitstage befristeten Job ausübt – BAföG und Unterhaltszahlungen der Eltern ausgeschlossen. Eine private Haftpflichtversicherung für das Kind ist außerdem ratsam.

Wohnmöglichkeiten abklären

Wird Ihr Kind während des Studiums weiterhin zu Hause leben? Zieht es in eine eigene Wohnung oder eine WG? Gegebenenfalls kommt Wohnen für Hilfe infrage oder ein Studierendenwohnheim. Achtung, die Wohnheime führen häufig Wartelisten. Früh dran sein lohnt sich!

Zwischenzeit sinnvoll nutzen

Ihr Kind will nach dem Abi erst mal eine Auszeit nehmen? Warum nicht?
So eine Pause kann durchaus sinnvoll sein. Zum Beispiel, um sich zu orientieren
oder andere Erfahrungen zu sammeln, bevor die Ausbildung oder das
Studium beginnt.



Foto: Annika Volpert

Mit dem Abitur ist eine große Hürde geschafft. Bevor nun die Ausbildung oder das Studium beginnt, möchten viele junge Menschen raus aus dem Alltag und ihren Horizont erweitern. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Au-pair-Jahr in London?

Au-pair

Wenn Ihr Kind schon auf kleinere Kinder aufgepasst, Nachhilfe gegeben oder Jugendgruppen geleitet hat, ist ein Au-pair-Aufenthalt vielleicht das Richtige. Im Gegenzug für die Betreuung der Kinder in einer Familie, bekommt es eine Unterkunft, Verpflegung und Taschengeld. Je nach Interesse ist ein Au-pair-Aufenthalt überall auf der Welt möglich und dauert in der Regel sechs bis zwölf Monate. Meist beträgt die Arbeitszeit 30 bis 40 Stunden pro Woche. Gut zu wissen: Es gibt eine ganze Reihe Vermittlungsagenturen, die bei der Suche nach einem Au-pair-Platz helfen. Das RAL-Gütezeichen Au-pair hilft dabei, seriöse Anbieter zu finden.

Freiwilligendienst

In einem Freiwilligendienst engagiert sich Ihr Kind ehrenamtlich für andere, etwa in einer sozialen oder kulturellen Einrichtung, im Gesundheitsbereich, im Umweltschutz oder in der Forschung. Dabei leistet es Nützliches für die Allgemeinheit, sammelt praktische Erfahrungen und erweitert seine sozialen und persönlichen Kompetenzen. All das macht sich gut im Lebenslauf und bringt unter bestimmten Voraussetzungen Pluspunkte bei der Zulassung für zugangsbeschränkte Studiengänge.

Handelt es sich um ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) sind die Rahmenbedingungen wie Bezahlung und Arbeitszeiten gesetzlich geregelt. Eine weitere Möglichkeit ist der Freiwillige Wehrdienst. Dieser wird mit einem Sold vergütet. Wird der Dienst im Ausland absolviert, etwa als Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD), sind Verpflegung und Unterkunft frei. Reisekosten werden bezuschusst und es gibt ein Taschengeld. Freiwilligendienste im Ausland, die über private Agenturen organisiert werden, kosten dagegen Geld.

Jobben

Ihr Kind will etwas Geld verdienen und dabei Praxisluft schnuppern? Im Supermarkt Regale einräumen, in einem Café servieren oder Popcorn im Kino verkaufen – Jobs, in denen man schnell angelernt ist, gibt es viele. Vielleicht klappt es ja auch mit einem Job, bei dem Ihr Kind mit Berufen in Berührung kommt, die es prinzipiell interessieren.

Jobben und Reisen direkt miteinander zu verbinden geht ebenfalls, sogar außerhalb Europas. Dies ermöglichen spezielle Working-Holiday-Visa, zum Beispiel in Australien, Kanada und Japan. Dabei finanzieren sich die Reisenden das Leben vor Ort mit Gelegenheitsjobs. Agenturen und Webseiten helfen

Ihrem Kind dabei, erste Anlaufstellen zu finden. Dabei können allerdings zunächst Kosten entstehen. Übrigens: Wer für Kost und Logis arbeitet, braucht in der Regel keine Arbeitserlaubnis. Möglich ist das auf Bio-Farmen (Wwoofing) oder über Volunteers-Programme (siehe Freiwilligendienst).

Praktikum

Praktika sind die beste Möglichkeit, Berufe hautnah zu erleben. In manchen schulischen Ausbildungen und Studiengängen sind sie sogar Pflicht. Angeboten werden sie in nahezu jedem Bereich. Am besten ist es, Unternehmen oder Institutionen direkt zu kontaktieren, da Stellen nicht immer ausgeschrieben werden. Üblich ist eine Dauer von drei Monaten bis zu einem halben Jahr, das kann jedoch variieren. Dauert das Praktikum länger als drei Monate, muss der Mindestlohn gezahlt werden – es sei denn, es handelt sich um ein Pflichtpraktikum. Ob freiwillig oder Pflicht: Ihr Kind sollte in jedem Fall einen Praktikumsvertrag haben.

Sprachkurs

Fremdsprachen sind in unserer globalisierten Arbeitswelt ein Schlüssel zum beruflichen Erfolg. Am leichtesten lernt Ihr Kind eine Sprache in dem Land, in dem sie gesprochen wird. Nebenbei erprobt es interkulturelle Kompetenzen und lernt, sich ohne Sie zurechtzufinden. Aber Achtung: Die meisten Sprachprogramme kosten viel Geld. Natürlich kann Ihr Kind auch zu Hause einen Sprachkurs belegen, etwa an einer Volkshochschule. ●



Foto: Marie Demme

Wer nicht ins Ausland möchte, kann seine Fremdsprachkenntnisse auch bei einem Sprachkurs zu Hause verbessern.

Weitere Infos auf [abi.de](https://www.abi.de):



Weitere Infos, Interviews und Erfahrungsberichte zu Überbrückungsmöglichkeiten im In- und Ausland finden Sie in der Rubrik Orientieren: [abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten](https://www.abi.de/orientieren/ueberbrueckungsmoeglichkeiten)



Foto: privat

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einem Familienzentrums

Name: Dominik Ceglarek
Alter: 20
Überbrückung: Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
Dauer: 1 Jahr

„Das FSJ im Familienzentrums war mein Wegweiser für meine berufliche Zukunft und gab mir die Möglichkeit, verschiedene Tätigkeiten auszuprobieren. Ich habe mir früher nie vorstellen können, mit Kindern oder Jugendlichen zu arbeiten, und jetzt studiere ich Erziehungswissenschaften an der Uni Gießen.“



Foto: privat

Werkstattjahr im Künstlerhaus bei der Werkbund Werkstatt Nürnberg

Name: Antonia Hiller
Alter: 19
Überbrückung: Werkstattjahr
Dauer: 1 Jahr

„Ich empfehle das Werkstattjahr jungen Menschen, die überlegen, in Richtung Kunst, Design oder Architektur zu gehen. Es hilft, herauszufinden, was man gut kann und mag. Mir hat es geholfen, mich neu auszurichten. Auch wenn ich mich nun gegen Kunst und für Lehramt entschieden habe, werden mir viel praktisch-handwerkliches Know-how und jede Menge tolle Erinnerungen bleiben.“



Foto: privat

Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst auf einer ökologischen Farm in Indien

Name: Emilia Riegel
Alter: 19
Überbrückung: Entwicklungspolitischer Freiwilligendienst
Dauer: 1 Jahr

„Ich fand es cool, so lange in Indien zu leben. Man lernt das Land und die Leute auf eine ganz andere Art kennen, als wenn man nur ein paar Wochen dort verbringt. Natürlich war die Arbeit auf der Farm oft anstrengend, aber mir hat es meistens echt Spaß gemacht. Dadurch bin ich außerdem darauf gekommen, Agrarwissenschaften zu studieren.“



Was tun, wenn es hakt?

Das falsche Studienfach, Prüfungsangst, Probleme mit der Ausbilderin oder dem Kollegen sind kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Für viele Probleme gibt es Lösungen und fachkundige Unterstützung.

Mein Kind fühlt sich im Studium / in der Ausbildung nicht wohl. An wen kann es sich wenden?

Natürlich sollten Sie als Eltern ein offenes Ohr für Ihr Kind haben und – wenn gewünscht – gemeinsam mit ihm nach Lösungen suchen. Gleichzeitig ist es immer ratsam, sich bei Problemen rechtzeitig Unterstützung von außen zu holen. Betriebsrat, Personalabteilung oder Ausbildungsberaterinnen und -berater im Unternehmen beziehungsweise Lehrkräfte in der Berufsschule können helfen, eine Lösung zu finden. Auch die Hochschulen unterstützen Sie über den Allgemeinen Studierenden-ausschuss (ASTA) und das Studierendenwerk mit Beratungsangeboten. Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der örtlichen Agentur für Arbeit helfen ebenfalls gerne weiter.

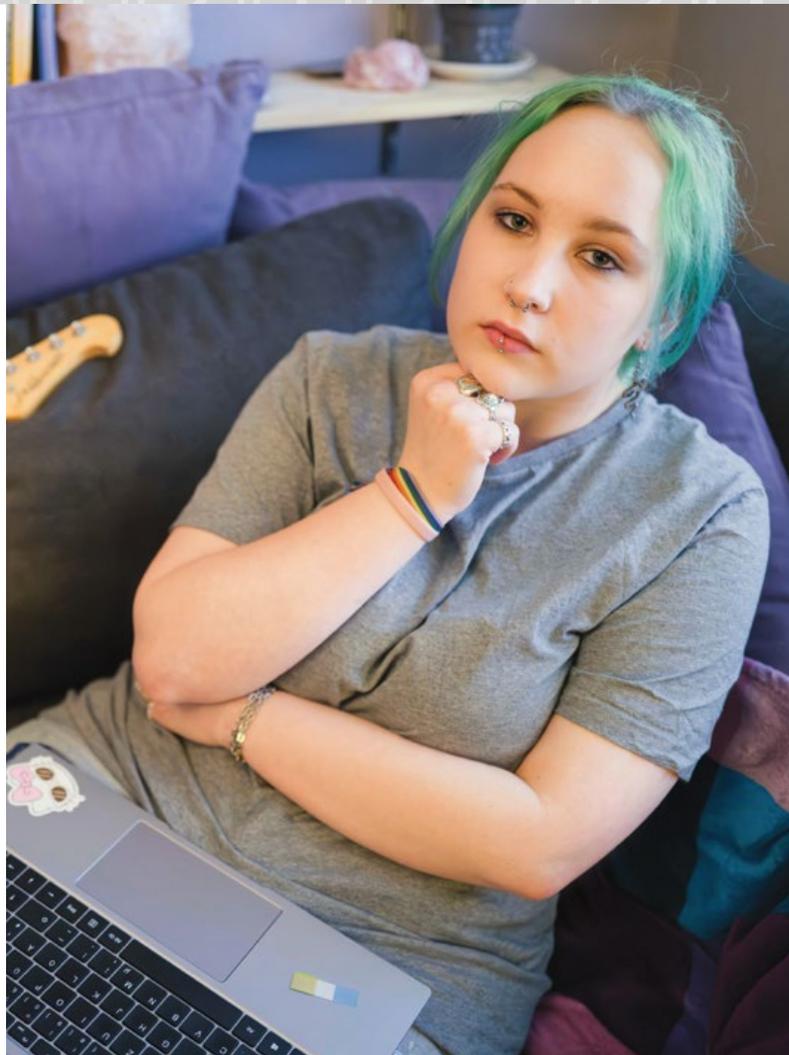
Mein Kind befürchtet, dass seine Leistungen in der Ausbildung nicht ausreichen. Was kann es tun?

Ihr Kind sollte sich an die Studienberatung seiner Hochschule oder an die Fachschaft wenden. Dort kann es beispielsweise Lerntipps erhalten. Vielleicht macht es ja Sinn, die eine oder andere Prüfung zu verschieben und dann einfach ein oder zwei Semester länger zu studieren? Die Studienberatung kann individuell auf die Probleme eingehen und entsprechend weiterhelfen.

Macht Ihr Kind eine Ausbildung, sind der Ausbildungsleitende, die zuständige Kammer oder auch die Berufsschule die richtige Anlaufstelle.

Mein Kind hat finanzielle Probleme. Wo und wie kann es Hilfe bekommen?

Hat Ihr Kind bereits einen BAföG-Antrag gestellt? Ob es BAföG bekommt, hängt unter anderem von Ihrem Einkommen ab. Wichtig zu wissen ist, dass die Förderungsdauer begrenzt ist und die Regelstudienzeit zuzüglich einer bestimmten Toleranzzeit nicht überschritten werden darf, um förderungsfähig zu bleiben. Außerdem muss die Hälfte der Förderung nach dem Studium zinslos zurückgezahlt werden.



Probleme können im Leben immer auftauchen – wichtig ist, sich nicht unterkriegen zu lassen und eine Lösung zu suchen.

Die Studierendenwerke vor Ort beraten bei Fragen der finanziellen und sozialen Absicherung und leisten auch konkrete Hilfe bei der Beantragung von sozialen Leistungen. Vielleicht kommt Ihr Kind ja für ein Stipendium in Betracht? Auch darüber kann es sich bei der Finanzierungsberatung im Studierendenwerk informieren.

Auch Auszubildende, die eine schulische Ausbildung ohne Ausbildungsvergütung absolvieren, können unter bestimmten Voraussetzungen BAföG beantragen. Unter bestimmten Voraussetzungen können Azubis zudem Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) beantragen, etwa wenn der Ausbildungsplatz zu weit vom Elternhaus entfernt ist, um dort wohnen zu bleiben.

Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres erhalten Studierende und Auszubildende Kindergeld. Die Höhe der Ausbildungsvergütung spielt dabei keine Rolle. Das Kindergeld muss von den Eltern beantragt werden.

Mehr Infos unter: www.arbeitsagentur.de/familie-und-kinder/infos-rund-um-kindergeld

Viele Studierende jobben neben dem Studium, beispielsweise in der Gastronomie oder als studentische Hilfskraft an der Hochschule. Auch Unternehmen suchen immer wieder studentische Unterstützung. Solange man während der Vorlesungszeit nicht mehr als 20 Stunden pro Woche arbeitet, ist man von einigen Sozialversicherungsbeiträgen befreit. Gut zu wissen: Der gesetzlich festgelegte Mindestlohn gilt auch für jobbende Studierende. Er liegt aktuell bei 12,41 Euro pro Stunde.

Mein Kind hat eine chronische Krankheit / eine Behinderung und deshalb Schwierigkeiten im Studium / in der Ausbildung. Welche Hilfen gibt es hierfür?

Wer aufgrund einer Erkrankung oder einer Behinderung Schwierigkeiten bei der Fortführung der Ausbildung oder des Studiums hat, kann auf verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten zurückgreifen. Bildungseinrichtungen bieten oft einen Nachteilsausgleich an, der individuelle Anpassungen bei Prüfungen und im Lernumfeld ermöglicht. Häufig stehen an Hochschulen auch Beratungsstellen zur Verfügung, um individuelle Hilfen zu besprechen und zu organisieren.

Flexible Studien- oder Ausbildungsmodelle sowie Teilzeitoptionen können den besonderen Bedürfnissen gerecht werden, technologische Hilfsmittel wie Spracherkennungssoftware erleichtern den Zugang zu Lernmaterialien. Der Schwerbehindertenausweis bringt zusätzliche Vorteile wie Steuerergünstigungen oder Ermäßigungen bei öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Beraterinnen und Berater für Rehabilitation in den Agenturen für Arbeit stehen Auszubildenden zur Seite und wissen, welche Möglichkeiten der Unterstützung es gibt.

Was finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten angeht, so haben Studierende mit Behinderungen einen längeren Anspruch auf BAföG, wenn das Studium länger als die Regelstudienzeit dauert. Weitere finanzielle Unterstützungen sind die Eingliederungshilfe für studienbedingten Mehrbedarf sowie das Pflegegeld.

Mein Kind überlegt, ob es das Studium / die Ausbildung abbrechen soll. Gibt es Alternativen zu einem Ausstieg?

Es ist normal, dass der Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums Ihrem Kind viel abverlangt. Schließlich ist es eine große Umstellung von der Schule zum Arbeits- oder Studienalltag. Wenn Ihr Kind mit seiner Ausbildung oder seinem Studium nicht zurechtkommt, bedeutet das nicht, dass ein Abbruch die einzige Lösung ist. Auch ein Wechsel des Ausbildungsberufes, des Ausbildungsbetriebes, des Studienfaches oder der Hochschule kann eine Lösung sein. Wichtig ist, sich in einer solchen Situation zu fragen, womit man sich konkret nicht wohlfühlt, und daraus eine gutüberlegte Entscheidung abzuleiten: Ist es das Fach, die Hochschule oder vielleicht das Studium generell, das ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung erfordert? Ein Gespräch bei der Studienberatung kann Klarheit schaffen. Liegt es an Problemen in der Berufsschule, im Betrieb oder an falschen Vorstellungen von den Ausbildungsinhalten? Hier ist eine Beratung bei der örtlichen Agentur für Arbeit sinnvoll – gerade dann, wenn es um eine Neuorientierung geht.

Was kann ich tun, wenn sich mein Kind am Ende für einen Abbruch entscheidet?

Ein Studien- oder Ausbildungsabbruch sollte nur nach reiflicher Überlegung erfolgen – und erst dann, wenn ein Gespräch mit der Studien- oder Berufsberatung keine andere Lösung gebracht hat. Wenn trotz unterstützender Maßnahmen keine positive Veränderung eintritt oder die Lebensqualität erheblich leidet, dann ist ein Abbruch eine sinnvolle Option.

Auch der anschließende Neuanfang sollte gut überlegt sein. Im besten Fall hat sich Ihr Kind schon Alternativen zurechtgelegt, falls es mit Plan A nicht klappt. Vielleicht ist aber auch eine ganz andere Richtung der neue Weg. Hilfreich bei der Orientierung können etwa ein Praktikum in einem neuen Ausbildungsberuf oder der Besuch einer Schnuppervorlesung in einem neuen Studienfach sein. Wichtig zu wissen: Die Kenntnisse, die man aus dem bisherigen Studium oder der bisherigen Ausbildung mitbringt, sind ebenfalls hilfreich für die Zukunft. „Vergeudet“ ist die Zeit also nicht. ●

IMPRESSUM

 Bundesagentur für Arbeit

Herausgeber
Bundesagentur für Arbeit

Verlag

Meramo Verlag GmbH
Redaktion abi» Medien
Gutenstetter Straße 2a
90449 Nürnberg
Tel.: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:
Andreas Bund

Prokuristin:
Kristina Ansorge

Redaktion

Chefredaktion:
Larissa Taufer, Carmen Freyas

Redaktion: Stephanie Saffer (verantwortl.),
Mara Bellini, Klaus Harfmann,
Ralph Kinner, Elena Pichler

Lektorat:
Eva Wagner

Redaktionsassistent:
Nena Karabuto

Autorinnen

Meike von Haas, Sabine Olschner,
Katharina Vähning

Gestaltung und Layout

Art Direktion: Viviane Schadde

Layout: Vanessa Mund

Illustrationen: Marie Demme

Hinweis: Nicht immer haben die abgebildeten Personen etwas mit dem dargestellten Sachverhalt zu tun.

Titelbild: Martina Striegl-Klehn

Druck

Frank Druck GmbH &
Co. KG
Industriestraße 20
24211 Preetz



Copyright 2024 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, sowie jede Nutzung der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung einzelner Vervielfältigungsstücke zum Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. In jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 124.000

Erscheinungsweise

jährlich

Einzelexemplare sind im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agenturen für Arbeit erhältlich.

MEDIENANGEBOT

Suchen und finden

Wo können Sie und Ihr Kind sich in Sachen Berufsorientierung informieren?

Die Bundesagentur für Arbeit hält ein umfassendes Angebot bereit.



Das Portal abi.de und die *abi»* Hefte begleiten Jugendliche und ihre Eltern bei der Berufsorientierung mit Infos, Tipps, Einblicken in die Ausbildungs- und Studienpraxis, Entscheidungs- und Bewerbungshilfen.

abi.de



CHECK-U
DAS ERKUNDUNGSTOOL DER
BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT



Mit dem Online-Test Check-U finden Jugendliche heraus, welche Ausbildungsberufe und Studienfelder (ab 2025 auch Studienfächer) besonders gut zu ihren Stärken und Interessen passen.

www.check-u.de



BERUFENET



Das Onlinelexikon der Bundesagentur für Arbeit bietet über 3.000 aktuelle und ausführliche Berufsbeschreibungen in Text und Bild.

www.arbeitsagentur.de/berufenet



BERUFE.TV



Das Filmportal der Bundesagentur für Arbeit listet 350 Filme über Ausbildungsberufe und Studiengänge.

www.berufe.tv

Veranstaltungsdatenbank



Die Datenbank der Bundesagentur für Arbeit listet (virtuelle) Bildungs- und Berufsmessen, Infoveranstaltungen und Workshops rund um Berufsorientierung, Studium, Ausbildung und Beruf.

www.arbeitsagentur.de/veranstaltungen

Berufsausbildung und mehr



In diesem Angebot der Bundesagentur für Arbeit kann man nach schulischen Ausbildungen suchen.

www.arbeitsagentur.de/berufsausbildung



Illustration: Marie Demme

Ausbildungsplatzsuche



In der Ausbildungsplatzsuche der Bundesagentur für Arbeit kann man gezielt nach dualen oder schulischen Ausbildungsplätzen recherchieren.

www.arbeitsagentur.de/ausbildungsplatzsuche



STUDIENSUCHE



Die Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit zeigt auf, an welchen Hochschulen das gewählte Studienfach angeboten wird.

www.arbeitsagentur.de/studiensuche



STUDIENCHECK



Das Portal bietet studiengangspezifische Wissens-tests (Checks) für Studieninteressierte an. Die Checks prüfen die Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums an einer bestimmten Hochschule.

www.studiencheck.de

www.studienwahl.de



Im Infoportal der Stiftung für Hochschulzulassung in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit gibt es Informationen zu den Studienmöglichkeiten in Deutschland und alle Infos rund ums Studieren.

www.studienwahl.de



**Bundesagentur
für Arbeit**